



2010 LK A BW Rauschgiftkriminalität

JAHRESBERICHT 2010



Baden-Württemberg

LANDESKRIMINALAMT



IMPRESSUM

RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT

JAHRESBERICHT 2010

HERAUSGEBER

Landeskriminalamt Baden-Württemberg
Taubenheimstraße 85
70372 Stuttgart

Telefon 0711 5401-0
Fax 0711 5401-3355
E-Mail stuttgart.lka@polizei.bwl.de
Internet www.lka-bw.de

© LKA BW, 2011

Diese Informationsschrift wird im Auftrag der Landesregierung Baden-Württemberg im Rahmen ihrer verfassungsrechtlichen Verpflichtung zur Unterrichtung der Öffentlichkeit herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten oder Helfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für alle Wahlen.

Missbräuchlich sind insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel.

Untersagt ist auch die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer Wahl darf die vorliegende Druckschrift nicht so verwendet werden, dass dies als Parteinahme der Herausgeberin zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

Diese Beschränkungen gelten unabhängig vom Vertriebsweg, also unabhängig davon, auf welchem Wege und in welcher Anzahl diese Informationsschrift dem Empfänger zugegangen ist.

Erlaubt ist jedoch den Parteien, die Informationsschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden.

RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT



	2009	2010	
DELIKTE GESAMT	25.198	24.441	↘ -3,0 %
BESITZ/ERWERB	17.526	17.159	↘
HANDEL-/SCHMUGGEL	6.483	6.013	↘
TATVERDÄCHTIGE GESAMT	20.440	20.267	→
ERSTKONSUMENTEN			
HARTER DROGEN	3.795	3.691	↘
RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE	133	168	↗

INHALT

1	ANALYSEDARSTELLUNG	5
	Gesamtentwicklung	5
	Tatverdächtige	6
	Aufklärungsquote/Häufigkeitsziffer	6
	Rauschgift-Todesfälle	7
	Diamorphingestützte Substitution	8
	Heroin	8
	Synthetische Drogen	9
	Kokain	10
	Kokain in Bananenlieferungen	10
	Cannabis	11
	Cannabis-Indoor-Anbau	11
	Spice/Research Chemicals	12
	GBL/GHB (Liquid Ecstasy)	13
	Anstieg bei Rauschgiftaufgriffen im Fahndungsraum Autobahn setzt sich fort	14
	Drogen im Strassenverkehr	14
	Vermögensabschöpfung	15
2	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN/GETROFFENE MASSNAHMEN	16
	Fortschreibung der Handlungsempfehlungen 2009	17
	Präventionshinweise	18
3	ANLAGEN	22
	Rauschgiftbarometer	23
	Delikte	24
	Tatverdächtige	32
	Sicherstellung	39
	Rauschgift-Todesfälle	43
	Drogen im Straßenverkehr	46
	Vermögensabschöpfung	46
	Ansprechpartner	47

1 ANALYSEDARSTELLUNG

GESAMTENTWICKLUNG

Der rückläufige Trend bei der Entwicklung der registrierten Rauschgiftkriminalität setzt sich auch im Berichtszeitraum nun bereits das fünfte Jahr in Folge fort. Die Gesamtzahl der Rauschgiftdelikte ging im Gegensatz zum Vorjahr um 3,0 % (9,0 %)¹ auf 24.441 (25.198) Delikte zurück. Bei den Besitz-/Erwerbsdelikten sind die Zahlen um 2,1 % auf 17.159 (17.526) Fälle rückläufig. Die einzelnen Rauschgiftarten wiesen mit Ausnahme von Amphetamin mit einem Anstieg von 16,0 % weiterhin sinkende Zahlen auf: Cannabis - 0,8 %, Kokain - 5,9 %, Heroin - 16,4 % und Ecstasy - 24,9 %. Bei den Handelsdelikten² fiel der Rückgang mit 7,2 % auf 6.013 (6.483) Delikte auch geringer aus als im Vorjahr. Der Anteil der qualifizierten Handelsdelikte (PKS-Schlüssel 7348-21 bis 29) ist erstmals seit der Einführung im Jahr 2006 um 16,0 % auf 1.369 (1.628) Fälle rückläufig. Hier wiesen die Regierungspräsidien Stuttgart (- 45 % von 782 auf 430 Fälle), Karlsruhe (- 15,1 % von 403 auf 342 Fälle) und Tübingen (- 6,9 % von 246 auf 229 Fälle) stark unterschiedliche Rückgänge auf. Lediglich der Regierungsbezirk Freiburg verzeichnete eine Steigerung um 89,6 % auf 366 (193) Fälle. Die Delikte der illegalen Einfuhr (PKS-Schlüssel 7330) stiegen, wenn auch auf niedrigem Zahlenniveau, um 20,4 % auf 555 (461) Delikte an.

Die rückläufigen Zahlen der Rauschgiftkriminalität haben ihre wesentlichen Ursachen nach wie vor in den Schwerpunkt- und Aufgabenverlagerungen der Polizei. Die Landespolizei verfügte aufgrund der starken Einsatzbelastung im Jahr 2010 über geringere personelle Ressourcen. Dies wirkte sich auf die Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität als sogenannte Holkriminalität aus. Geringere Polizeipräsenz in den Rauschgiftszenen führt erfahrungsgemäß zu Erkenntnisdefiziten, die sich auf die Anzahl der Ermittlungsverfahren im Konsum- und insbesondere im Handelsbereich auswirken.

¹ Vorjahreszahlen in Klammern

² Die Handelsdelikte werden im Gegensatz zur PKS auf Fachebene durch die Summe der PKS-Schlüssel 7320, 7330 und 7348-21 bis 29 dargestellt.

ANALYSEDARSTELLUNG

TATVERDÄCHTIGE

Der Rückgang um 0,8 % bei den Tatverdächtigen (TV) verlief erstmals seit zehn Jahren nicht proportional zu der Entwicklung der Deliktszahlen mit - 3,0 %. Insgesamt wurden 20.267 (20.440) Tatverdächtige registriert. Die Erwachsenen stellten mit 14.913 (15.047) den größten Anteil. Es folgt die Altersgruppe der Heranwachsenden mit 3.323 (3.535). Bei den Erwachsenen war ein Rückgang um 0,9 % und bei den Heranwachsenden um 6,0 % festzustellen. Dagegen stieg die Anzahl der Jugendlichen um 8,9 % auf 1.968 (1.807) und die der Kinder um 25,4 % auf 64 (51) an. Davon wurden bei 50 (43) Kindern Verstöße im Zusammenhang mit dem Besitz/Erwerb von Cannabis ermittelt. Bei den ausländischen TV stieg die Anzahl um 3,0 % auf 5.102 (4.955) an, während im Vorjahr noch ein Rückgang von 7,3 % registriert wurde.

AUFKLÄRUNGSQUOTE/HÄUFIGKEITZIFFER

Für das Land Baden-Württemberg liegt die Aufklärungsquote bei 95,1 % (95,2 %) und die Häufigkeitsziffer³ (HZ) bei den Handelsdelikten aller Rauschgiftarten bei 55 (61).

³ Die Häufigkeitsziffer errechnet sich aus der Summe der Handelsdelikte pro 100.000 Einwohner.

RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE

Im Jahr 2010 stiegen die Rauschgift-Todesfälle um 26,3 % auf 168 (133) Tote an. Im Vorjahr war noch gegenüber dem Jahr 2008 ein Rückgang um 30,7 % zu verzeichnen. Das Durchschnittsalter sank auf 34,8 Jahre (35,5 Jahre). Es handelte sich ausschließlich um erwachsene Opfer.

Der Anteil der ausländischen Staatsangehörigen ist auf 13,1 % (9,0 %) und damit auf 22 (zwölf) Todesfälle angestiegen. Bei den Spätaussiedlern ist der Anteil mit 21,5 % (21,1 %) nahezu identisch, aufgrund der Gesamtentwicklung aber auf 36 (28) Rauschgifttote angestiegen. Bei diesem Personenkreis ist das Durchschnittsalter auf 31,5 Jahre (33,2 Jahre) gesunken. Dominierend sind weiterhin Opfer aus den Herkunftsländern Kasachstan und Russland.

In 66 (52) Fällen war eine Überdosis Heroin todesursächlich, in 48 (26) Fällen der Mischkonsum von Heroin in Verbindung mit anderen Drogen, Medikamenten – insbesondere Benzodiazepine – und Alkohol. Der Anteil der Todesfälle im Zusammenhang mit Heroin stieg auf 67,9 % (58,6 %) an. In welchem Umfang der Reinheitsgehalt des Heroins todesursächlich war, ist nicht abschließend zu beurteilen, da nur in sehr wenigen Fällen an den Auffindeorten Restmengen sichergestellt werden konnten. In den beim Kriminaltechnischen Institut (KTI) des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg (LKA BW) vorliegenden Gutachten wurden Wirkstoffgehalte zwischen 25 % und 60 % festgestellt.

Bei den 168 Rauschgifttoten wurden in 102 (76) Fällen chemisch-toxikologische Untersuchungen sowie 63 (57) Obduktionen zur Erforschung der Todesursache durchgeführt. Dabei wurden die todesursächlichen Stoffe und die im Blut vorliegenden Konzentrationen bestimmt. Rückschlüsse auf einen Reinheitsgehalt des konsumierten Stoffes sind hierbei jedoch nicht möglich.

In zehn (neun) Fällen wurde das Substitutionsmittel Methadon überdosiert, in 13 (28) Fällen führte der Mischkonsum von Substitutionsmitteln in Verbindung mit anderen Drogen zum Tod. Auffällig ist der Anstieg auf sieben (einem) Todesfälle durch den Missbrauch von GBL/GHB⁴, die alle im Regierungsbezirk Freiburg registriert wurden.

Die unter Einbindung der Dienststellen der Landespolizei durchgeführte Feinanalyse der RG-Todesfälle ergab keine weiteren signifikanten Auffälligkeiten, die den Anstieg im Berichtsjahr schlüssig erklären könnten.

In Karlsruhe ist die Anzahl der RG-Todesfälle auf drei (elf) deutlich gesunken. Ob dies mit der hier bereits seit Jahren praktizierten diamorphingestützten Substitution zu begründen ist, kann mangels Vergleichsmöglichkeiten nicht abschließend bewertet werden.

⁴ siehe Seite 13

ANALYSE DARSTELLUNG

DIAMORPHINGESTÜTZTE SUBSTITUTION

Mit Wirkung vom 1. Juli 2010 trat die „Verwaltungsvorschrift des Sozialministeriums für die Erteilung einer Erlaubnis zum Betrieb von Einrichtungen zur diamorphingestützten Substitutionsbehandlung in Baden-Württemberg“ (VwV-Diamorphin) in Kraft.

Teil dieser Vorschrift ist die „Sicherheitskonzeption Diamorphinabgabe“, die in Zusammenarbeit zwischen Innenministerium Baden-Württemberg, LKA BW und Polizeipräsidium Karlsruhe erstellt wurde und die Grundlage für den sicheren Umgang (Transportwege, Lagerung und Abgabe) mit Diamorphin bildet. Mit Ausnahme der am Modellprojekt der Heroinstudie teilnehmenden Stadt Karlsruhe wurde im Berichtsjahr in Baden-Württemberg von keiner der dafür vorgesehenen Städte/Regionen eine weitere Abgabestelle eingerichtet.

Landesweit werden nach Schätzungen des Sozialministeriums Baden-Württemberg ca. 200-300 Schwerstabhängige für die kontrollierte Abgabe von Diamorphin in Betracht kommen.

HEROIN

Bei Heroin gingen sowohl die Konsumdelikte um 16,4 % auf 1.463 (1.750) Fälle als auch die Handelsdelikte um 15,5 % auf 860 (1.018) Fälle deutlich zurück. Ein ähnlicher Rückgang um 16,2 % auf 537 (641) ermittelten Personen war auch bei den Erstkonsumenten festzustellen. Ebenso war bei den Sicherstellungsmengen ein Rückgang auf 33,9 (35,8) kg zu verzeichnen. Die rückläufigen Fallzahlen sind konträr zur Entwicklung der Rauschgift-Todesfälle, da bei 114 (106) der 168 Rauschgifttoten Heroin mit todesursächlich war.

Nach Auswertungsergebnissen des KTI lag der Wirkstoffgehalt bei den 293 untersuchten Heroinproben seit dem Jahr 2008 in fünf bis sechs Prozent der Fälle unter 10 %, bei einem Großteil der untersuchten Heroinproben zwischen 10 % bis 30 % und bei zwölf Proben über 40 %. In der Rauschgiftszene Baden-Württemberg ist zwischenzeitlich im Straßenhandel ein Heroingemisch mit einem Durchschnittswert von bis zu 20 % Reinheitsgehalt handelsüblich. Dies entspricht den bundesweiten Feststellungen.

Nach Bewertungen der Vereinten Nationen wurden in Afghanistan im Jahr 2010 ca. 3.600 (6.900) Tonnen des zur Heroinherstellung benötigten Ausgangsproduktes Opium geerntet. Dieser Produktionsrückgang wurde durch einen natürlichen und periodisch wiederkehrenden Schädlingsbefall des Schlafmohns verursacht. Trotz des massiven Rückganges übersteigt die Opiumproduktion weiterhin die weltweite Nachfrage. Außerdem kann die rückläufige Menge durch die vorhandenen Lagerbestände mühelos kompensiert werden. Während sich in Afghanistan der Preis für Rohopium verdreifacht hat, ist auf dem Weltmarkt noch keine entsprechende Verteuerung festzustellen. Heroin ist nach Erkenntnissen des LKA BW und der Rauschgiftdezernate des Landes in der Drogenszene unverändert verfügbar. Die seit Jahren in Baden-Württemberg gleichbleibenden Heroinpreise stützen diese Einschätzung.

SYNTHETISCHE DROGEN

Nach rückläufigen Zahlen im vergangenen Jahr stiegen die Zahlen bei Amphetamin im Konsumbereich um 16,0 % auf 2.030 (1.750) Fälle an. Auch die Erstkonsumenten wiesen wieder einen Anstieg um 15,1 % auf 1.546 (1.343) TV auf. Amphetamin ist aufgrund seiner stimulierenden und euphorisierenden Wirkung nach wie vor eine sehr gefragte und nach Cannabis die am häufigsten konsumierte illegale Droge. Die deutlich um 43,4 % auf 101,5 kg (70,8 kg) gestiegene Sicherstellungsmenge lässt auch auf eine hohe Verfügbarkeit schließen. Bei den Handelsdelikten lag der Rückgang mit 768 (784) Fällen nur noch bei 2,0 % (- 9,9 %).

Auffallend rückläufige Zahlen sind weiterhin bei Ecstasy⁵ zu beobachten. Hier brachen die Zahlen bei den Konsumdelikten mit einem Minus von 24,9 % (- 40,5 %) auf 287 (382) Fälle und bei den Handelsdelikten mit einem Rückgang um 45,8 % (- 44,1 %) auf 142 (262) Fälle erneut ein. Auch die Erstkonsumenten gingen um 21,4 % von 359 auf 282 weiter zurück. Die Sicherstellungsmenge stieg jedoch deutlich um 58,7 % auf 31.767 (20.016) Konsumeinheiten. Dies zeigt, dass Ecstasy in der Rauschgiftszene in hohem Maße verfügbar ist.

⁵ Unter dem Begriff Ecstasy werden zwischenzeitlich alle in Tablettenform vorliegenden Rauschgifte (außer LSD) subsumiert. Der Begriff Ecstasy wurde ursprünglich für den Amphetaminabkömmling MDMA verwendet.

ANALYSEDARSTELLUNG

KOKAIN

Gegenüber dem Vorjahr fiel der Rückgang bei Kokain um 5,9 % (- 19,4 %) auf 838 (891) bei den Konsumdelikten als auch bei den Handelsdelikten um 0,3 % (- 20,0 %) auf 715 (717) geringer aus. Bei den Erstkonsumenten von Kokain war ein Minus von 4,4 % auf 631 (660) Personen festzustellen. Die Sicherstellungsmenge stieg bei nahezu gleichbleibenden Fallzahlen um 12,8 % auf 89,1 (79,0) kg. Großsicherstellungen im Jahr 2009 von ca. 18 kg und 2010 von ca. 54 kg Kokain erschweren einen tatsächlichen Vergleich. Die rückläufigen statistischen Zahlen könnten auch darin begründet sein, dass die Konsumenten vermehrt auf das preislich günstigere und ähnlich wirkende Amphetamin ausweichen.

KOKAIN IN BANANENLIEFERUNGEN

Im süddeutschen Raum konnten zwischen 2008 und 2010 bei Bananenreifereien und Fruchthändlern insgesamt fünf Großsicherstellungen in Bananenkartons aus Südamerika festgestellt werden. Dabei wurden 241 kg Kokain beschlagnahmt.

Im Jahr 2010 versuchte eine kolumbianische Tätergruppierung eine Verteilerschiene für Kokain in Baden-Württemberg aufzubauen. Dies wurde durch die polizeilichen Ermittlungen und Maßnahmen verhindert. In diesem Ermittlungsverfahren konnten in einer Bananenlieferung 90 kg Kokain in Hamburg sichergestellt werden.

CANNABIS

Die Konsumdelikte blieben im Berichtszeitraum mit 11.506 (11.598) Fällen und einem leichten Rückgang um 0,8 % auf dem Niveau des Vorjahrs. Die Handelsdelikte stiegen nach einem Rückgang im Vorjahr wieder um 4,1 % auf 3.181 (3.057) Fälle an. Korrespondierend mit dem leichten Rückgang der Konsumdelikte war auch bei den Erstkonsumenten ein geringer Rückgang um 3,5 % auf 6.921 (7.173) Personen festzustellen. Wie im vergangenen Jahr wiesen die Erwachsenen mit 6.803 (6.873) Tatverdächtigen und die Heranwachsenden mit 2.157 (2.287) TV rückläufige Zahlen auf. Dagegen stiegen die Zahlen der Jugendlichen um 7,7 % auf 1.461 (1.356) TV und der Kinder auf 50 (43). Die Sicherstellungsmenge ist nach einem Rückgang um 30,1 % im Vorjahr aufgrund von Großsicherstellungen 2010 um 35,5 % auf 492 (363) kg angestiegen.

CANNABIS-INDOOR-ANBAU

Der im Indoor-Verfahren betriebene Anbau der Cannabispflanzen hat in Baden-Württemberg im Jahr 2010 erneut an Qualität und Quantität zugenommen. Im Jahr 2010 wurden in Baden-Württemberg insgesamt 53 (37) Indoor-Plantagen aufgespürt und sichergestellt. Darunter waren drei (eine) sogenannte Profiplantagen mit mehr als 1.000 Pflanzen, 14 (sieben) Großanlagen mit 100 bis 999 Pflanzen und 36 (29) Kleinanlagen mit bis zu 99 Pflanzen. Anbauörtlichkeiten waren insbesondere Dachböden und Keller von Wohnhäusern, Scheunen, Gewächshäuser sowie Firmen- oder Lagerhallen. Die unter Einsatz umfangreicher technischer Mittel gezüchteten Cannabispflanzen weisen in der Regel einen Tetrahydrocannabinol (THC)-Gehalt von bis zu 30 % auf.

Die bisher gewonnenen polizeilichen Erkenntnisse zeigen, dass für den Aufbau und Betrieb von Großanlagen vermehrt auch international organisierte Tätergruppierungen verantwortlich sind. Im Berichtsjahr konnten in Baden-Württemberg erstmalig eine Profi- und vier Großanlagen sichergestellt werden, die von vietnamesischen Staatsangehörigen betrieben wurden. Dabei wurde festgestellt, dass die Organisationen hierarchisch gegliedert und die Haupttäter fast ausschließlich Vietnamesen sind. Zur Betreuung der Anlagen wurden nach Deutschland eingeschleuste Landsleute eingesetzt.

ANALYSEDARSTELLUNG

SPICE/RESEARCH CHEMICALS

SPICE (KRÄUTERMISCHUNGEN)

Im Jahr 2010 wurden in der Falldatei Rauschgift (FDR) insgesamt 34 (22) Fälle des Handels mit Kräutermischungen registriert. In Headshops und bei Konsumenten konnten insgesamt 3,5 (10,5) kg dieser Produkte sichergestellt werden.

Mit Inkrafttreten der 24. Verordnung zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher Vorschriften (24. BtMÄndV) am 22.01.2010 wurden die Spice-Produkte JWH-019 und JWH-073 in Anlage II (verkehrs-fähige, aber nicht verschreibungsfähige Betäubungsmittel) des Betäubungsmittelgesetzes (BtMG) aufgenommen.

Trotz Verbot kommen ständig neue Kräutermischungen mit modifiziertem Design, anderen Verpackungseinheiten und zum Teil auch neuen cannabinoiden Wirkstoffen auf den Markt. Bei diesen Produkten sind die Inhalts- und Wirkstoffe regelmäßig unbekannt, da sie seitens der Hersteller nicht bzw. nur unvollständig oder ohne Angabe der eigentlichen Wirkstoffe deklariert werden. Erst im Rahmen von kriminaltechnischen Untersuchungen können Anhaltspunkte darüber gewonnen werden, ob in den Mischungen dem BtMG unterstellte Stoffe enthalten sind. Ansonsten kommt eine Strafbarkeit nach dem Arzneimittelgesetz (AMG) in Betracht.

Im Jahr 2010 wurden mehrere Fälle bekannt, bei denen nach Konsum derartiger Produkte die körpereigenen Funktionen der Konsumenten so weit reduziert wurden, dass sofortige ärztliche Versorgung notwendig wurde.

RESEARCH CHEMICALS

Research Chemicals (RC's), auch als Forschungs-Chemikalien bekannt, zählen wie die Kräutermischungen zu den sogenannten „Legal Highs“ und werden über das Internet, meist unter dem entsprechenden Chemikaliennamen, als „legale“ Alternative zu Betäubungsmitteln wie Amphetamin, Kokain oder Ecstasy angeboten und vertrieben. Die Wirkstoffe werden beispielsweise als Beimengungen in Tabletten oder Kapseln, aber auch in Badesalzen oder in Pflanzendünger in Umlauf gebracht. Sie entfalten bei der Einnahme eine psychotrope Wirkung. Bei den Stoffen handelt es sich um so genannte „Designer Drogen“ von bekannten, bereits dem BtMG unterstellten Wirkstoffen, die in illegalen Laboren neu zusammengestellt werden. Die Syntheseprodukte (Derivate oder Abkömmlinge) sind nicht in den Anlagen des BtMG erfasst. Jedoch ergeben sich regelmäßig strafbare Handlungen nach dem AMG.

Über die genaue Dosierung, die Wirkung/Nebenwirkungen und Gesundheitsrisiken dieser RC's ist bisher nur wenig bekannt. Die Konsumenten informieren sich nach polizeilichen Erkenntnissen in einschlägigen Foren im Internet und gehen beim Konsum ein großes gesundheitliches Risiko ein.

GBL/GHB (LIQUID ECSTASY)

GBL (Gamma-Butyrolacton) metabolisiert im Körper zu GHB (Gamma-Hydroxybutyrat auch Gammahydroxybuttersäure), das unter das BtMG fällt. Es entfaltet eine berauschende, stimulierende Wirkung und weist ein hohes Suchtpotenzial auf. In den Jahren 2008 bis 2010 wurden insgesamt zehn Personen nach dem Konsum von GBL/GHB in einem lebensbedrohlichen Zustand in Krankenhäuser eingeliefert. In sechs Fällen kam es nach der heimlichen Beibringung von GBL zum Teil zu schwerwiegenden sexuellen Übergriffen, darunter im Jahr 2010 auch an einem 12-jährigen Mädchen. Die angestiegenen Todesfälle durch den Missbrauch von GBL/GHB machen deutlich, dass die Gefährlichkeit und der Umgang mit dieser Substanz immer noch unterschätzt werden.

Im Jahr 2010 wurden insgesamt drei (fünf) Handelsfälle im Zusammenhang mit GBL in der FDR erfasst. Dabei wurden 1,28 (4,42) Liter GBL sichergestellt.

Ermittlungen gegen eine Betreiberfirma für chemische Erzeugnisse in Bayern ergaben, dass diese an ca. 3.500 Personen im Bundesgebiet insgesamt 7.235 Liter GBL verkauft hat. Anfang des Jahres wurden bundesweit 328 Objekte durchsucht, davon 62 in Baden-Württemberg. Dieses Ermittlungsverfahren zeigt, dass die Chemikalie GBL zwischenzeitlich flächendeckend verbreitet und ist und von einem hohen Dunkelfeld ausgegangen werden muss.

ANALYSE DARSTELLUNG

ANSTIEG BEI RAUSCHGIFTAUFGRIFFEN IM FAHNDUNGSRAUM AUTOBAHN SETZT SICH FORT

Im Jahr 2010 ist die Zahl der Aufgriffe von Rauschgiftkurieren auf Autobahnen um 12,5 % (30 %) auf 117 (104) Fälle angestiegen. Außerdem konnte die Polizei 31 TV mit Wohnsitz in Baden-Württemberg in den Bundesländern Rheinland-Pfalz, Hessen und Nordrhein-Westfalen bei Drogenbeschaffungsfahrten festnehmen.

Die in BW erfasste Sicherstellungsmenge von Haschisch auf den Bundesautobahnen ist auf 103,2 kg (49,1 kg) angestiegen. Maßgeblich hierfür dürfte ein Hinweis des LKA BW auf einen niederländischen Rauschgifthändlerring und dessen Logistik zu bevorzugten Fahrzeugmarken und darin eingebauten professionellen Schmuggelverstecken gewesen sein. Dadurch konnten von Beamten der Autobahnpolizeireviere, Bundespolizei und Zoll bei fünf Kontrollen ca. 110 kg Haschisch sichergestellt werden. Bei Marihuana stieg die Sicherstellungsmenge auf 122,4 kg (91,6 kg). Heroin blieb mit 8,7 kg (8,8 kg) auf dem Niveau des Vorjahres. Die Sicherstellungsmenge Kokain ist um 25,6 kg auf 10,7 kg rückläufig. Bei Amphetamin ist die Menge auf 44,7 kg (36,1 kg) angestiegen.

DROGEN IM STRASSENVERKEHR

Der Bekämpfung des Deliktsfelds „Drogen im Straßenverkehr“ wurde auch im Jahr 2010 bei der polizeilichen Verkehrssicherheitsarbeit eine hohe Bedeutung zugemessen.

In Baden-Württemberg ging 2010 die Zahl der polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfälle (VU) unter Drogeneinfluss im Vergleich zum Vorjahr um 12,6 % von 430 auf 376 VU zurück. Dabei verunglückten sechs (drei) Personen tödlich. Die Zahl der polizeilich festgestellten Drogenfahrten sank 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 24,6 % auf 4.978 (6.602).

Bundesweit stieg die Zahl der polizeilich festgestellten Drogenfahrten bis 2008 kontinuierlich auf insgesamt 54.754 Fälle an. Im Jahr 2009 konnte erstmals ein Rückgang um ca. 12 % auf 48.060 Fälle verzeichnet werden. Dennoch stieg die Zahl der registrierten Fälle im Fünf-Jahres-Vergleich (2004 bis 2009) um rund 12 % an. Die überwiegende Anzahl der angezeigten Fälle ist auf den Konsum von Cannabisprodukten zurückzuführen.

- Die erheblichen Gefahren für die Verkehrssicherheit dieses Deliktsfeldes belegt eine französische Studie, die zu dem Schluss kommt, dass sich die Wahrscheinlichkeit einen Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang zu verursachen, nach dem Konsum von Cannabis um 78 % erhöht.
- Eine australische Studie weist für gewohnheitsmäßige Cannabis-Raucher eine gegenüber drogenfreien Verkehrsteilnehmern 9,5-fach erhöhte Wahrscheinlichkeit der Beteiligung an Verkehrsunfällen aus.

VERMÖGENSABSCHÖPFUNG

Insgesamt konnten 2010 in 1.662 (1.631) Ermittlungsverfahren aller Kriminalitätsbereiche Vermögenswerte (bewegliche Gegenstände, Forderungen und Grundstücke u. a.) in Höhe von 49,2 (39,0) Millionen Euro vorläufig gesichert werden. Davon entfallen allein 573 (535) vorläufige Sicherungsmaßnahmen auf Fälle der Rauschgiftkriminalität. Dies entspricht gegenüber 2009 einer Zunahme von 33,0 %. In 35 (22) Verfahren überstiegen die vorläufig gesicherten Vermögenswerte den Betrag von 20.000 Euro, während im Durchschnitt ca. 5.260 Euro (4.236 Euro) auf ein Betäubungsmittelverfahren entfallen.

MASSNAHMEN

2 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN/GETROFFENE MASSNAHMEN

Die Nachfrage nach Kräutermischungen hält unvermindert an. Eine auf junge Menschen ausgerichtete Vermarktung sowie die Bezeichnung „Legal Highs“ erwirken fälschlicherweise den Eindruck, es handle sich um professionelle Produkte, die keine gesundheitsgefährdenden Stoffe enthalten und auch nicht verboten sind. Trotz Sanktionierung im Betäubungsmittel-/Arzneimittelgesetz haben einzelne Headshops und der Versandhandel Spice/Kräutermischungen und nunmehr auch Research Chemicals weiterhin im Angebot. Aufgrund der enormen Gewinnspannen besteht die Gefahr, dass sich durch einen „pseudolegalen“ Handel eine Grauzone etabliert. Repressiv ist durch regelmäßige Kontrollen von Headshops das Angebot zu unterbinden.

Nach polizeilicher Lagebeurteilung ist bei der missbräuchlichen Verwendung von GBL/GHB von einer hohen Dunkelziffer auszugehen. Die besonderen Gefahren durch den GBL/GHB-Konsum erfordern wirkungsvolle Maßnahmen von Politik und Industrie.

Sobald jedoch örtliche Brennpunkte mit GBL/GHB erkannt werden, sollten sowohl repressive als auch präventive polizeiliche Maßnahmen ergriffen werden.

FORTSCHREIBUNG DER HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN 2009

Der integrative Ansatz mit dem Ziel der Verbesserung der Verkehrssicherheit, Stärkung der Rauschgiftbekämpfung und der verstärkten Verdachtsgewinnung bei Konsumenten und Rauschgiftkurieren hat sich auch 2010 bewährt. Gemeinsame Kontrollaktionen der Dienststellen unter Einbindung der Fahndungsdienste Autobahn und einer engen Zusammenarbeit von Schutz- und Kriminalpolizei sollten lagebildorientiert und an die örtlichen Gegebenheiten angepasst durchgeführt werden.

Weiterhin besteht die Notwendigkeit, das Fahren unter Drogeneinfluss auch zukünftig konsequent zu verfolgen. Nur durch einen flächendeckend hohen Verfolgungsdruck im Rahmen der Verkehrsüberwachung, der mit gezielten präventiven Aktionen sowie einer begleitenden offensiven Öffentlichkeitsarbeit ergänzt wird, können die von einer drogenbeeinflussten Teilnahme am Straßenverkehr ausgehenden erheblichen Gefahren minimiert und die Verkehrssicherheit nachhaltig verbessert werden.

MASSNAHMEN

PRÄVENTIONSHINWEISE

Gerade die rückläufige Entwicklung bei den jungen Tatverdächtigen belegt die Wirksamkeit von vernetzter Prävention. Die Landesprävention beim LKA BW ist für die Entwicklung von Konzepten und Materialien sowie für die Planung und Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der jugendorientierten Prävention zuständig. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf Maßnahmen zur Drogen- und Gewaltprävention sowie auf der Thematik „Neue Medien“ mit der Zielgruppe junger Menschen ab Klassenstufe 6 und der Ausbildung von Multiplikatoren im polizeilichen und außerpolizeilichen Bereich.

Drogenpräventionsveranstaltungen

Auf Anfrage führt die jugendorientierte Prävention in Abstimmung mit den örtlichen Polizeidienststellen Schüler- und Elternveranstaltungen zur Drogen- und Suchtprävention sowie zur Thematik „Neue Medien“ durch. Landesweit wurden im Jahr 2010 insgesamt 2.212 (2.334) Veranstaltungen durchgeführt, bei denen 73.830 (90.671) Jugendliche und Erwachsene durch die Polizei informiert werden konnten. Des Weiteren wurden 50 (42) Veranstaltungen im Rahmen des Theaterpädagogischen Präventionsprojekts zu den Themen „Gewalt“, „Drogen“ und „Neue Medien“ gefördert.

Projekt „CanNObis“

Bei diesem Projekt wird die Medienpräsenz Prominenter bei der Zielgruppe der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt. Zum einen können auf der Internet-Homepage www.canNObis.de Informationen und Statements zum Thema „Cannabis“ aufgerufen werden. Zum anderen sind auf einer DVD unter dem Titel „Frag Deinen Promi“ interaktiv abrufbare Aussagen von „Stars“ aus Fernsehen, Musik und Sport rund um die Cannabisproblematik enthalten. Aufgrund der weiterhin positiven Resonanz wird das Projekt fortgeführt.

Herausgeber: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

Die DVD ist gratis. Es sind lediglich die Versandkosten zu tragen.

Medienangebote zum Thema Drogenprävention

Um die landesweite Durchführung von Veranstaltungen zur Drogen- und Gewaltprävention zu fördern, hat die Landesprävention für die polizeilichen Jugendsachbearbeiter Präsentationsmedien wie z. B. CD-ROMs erstellt, die neben einem ausführlichen Informationsteil auch Vorschläge zur methodisch-didaktischen Gestaltung von Schülerveranstaltungen und Elternabenden enthält.

Aktion „BLEIB KLAR“

Die Aktion „BLEIB KLAR“ ist mit einem eigenen Internet-Auftritt unter www.bleib-klar.de präsent. Hierbei handelt es sich um eine Informationsplattform im Internet zum Thema Alkohol- und Drogenmissbrauch, die sich mit ihrem breiten Ansatz an verschiedene Zielgruppen wie Eltern, Lehrer, Handel, Gastronomie, Veranstalter, Vereine und Jugendliche richtet.

Broschüre „Rauschgift – Ohne mich“

Zentrale Informationsschrift zum Thema Drogen/Rauschgifte in der 21. überarbeiteten, aktualisierten Auflage.

Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

Broschüre „Sehn-Sucht – So schützen Sie Ihr Kind vor Drogen“

Ein Ratgeber für Eltern, bei dem neben der Vorstellung unterschiedlicher Rauschgift-Formen typische Einstiegswege und Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie auf erste Anzeichen eines Drogenmissbrauchs reagiert werden soll.

Herausgeber: Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK).

Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

Faltblatt „Klarer Kopf oder Blackout. Du entscheidest“

Das Faltblatt thematisiert den problematischen Risikokonsum von Alkohol bei Jugendlichen und Heranwachsenden. Die Zielgruppe soll für die Aktivierung eines individuellen Risikobewusstseins sensibilisiert werden. Im Mittelpunkt steht daher der „Raffst Du es? – Test“.

Der Einsatz erfolgt ausschließlich in Verbindung mit themen- und zielgruppenspezifischen Präventionsveranstaltungen.

Herausgeber: LKA BW, Aktion „Gib Acht im Verkehr“ und ARGE „Alkohol, Drogen, Medikamente“.

Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

Interaktives Computerlernspiel „Was geht?“ zur Drogenprävention

Zielgruppe dieses Mediums sind 12- bis 14-jährige Jugendliche, die hier auf eine altersgerechte

MASSNAHMEN

und abwechslungsreiche Weise über die Gefahren im Umgang mit legalen und illegalen Drogen informiert werden und deren Widerstandskraft gegen Drogen dadurch gestärkt werden soll. In verschiedenen Spielsträngen wird gezeigt, auf welche Weise junge Menschen durch Drogen gefährdet werden können.

Herausgeber/Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.
Preis für Nichtangehörige der Polizei BW: 5 Euro inkl. Versand.

Drogeninfo-Terminal und Erlebnis-Kubus für Jugendliche

Der Erlebnis-Kubus beinhaltet die Themen „Nikotin“, „Alkohol“, „Cannabis“ und „Ecstasy“. Er wurde so gestaltet, dass sich Jugendliche aktiv mit der Drogenproblematik auseinandersetzen können. Beim Drogeninfo-Terminal können Informationen durch Antippen von Buttons zu diversen Themenfeldern an so genannten „Touch-Screen-Terminals“ aufgerufen werden.

Herausgeber: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

Bezugsquelle: Anforderung/Abholung durch Polizeidienststellen beim LKA BW.

„Drunk-Busters-Rauschbrillen“

Drunk-Busters-Rauschbrillen simulieren eindrucksvoll den Zustand der Beeinträchtigung durch Alkohol und/oder andere psychotrope Substanzen. Eingeschränkte Rundumsicht, Doppelsehen, Fehleinschätzungen für Nähe und Entfernungen, Verwirrung, verzögerte Reaktionszeit und das Gefühl von Verunsicherung werden durch die Rauschbrillen erlebbar. Vom LKA BW wurden diese Brillen beschafft und können von den Dienststellen des Landes für Präventionsveranstaltungen ausgeliehen werden.

Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

„Ecstasy“ – nur ein Problem der Techno-Raver? (Öffentlichkeitsversion)

Dieser Film informiert sowohl über die Wirkungen und Gefahren des Ecstasykonsums als auch über die Hintergründe und Zusammenhänge. Zielgruppe sind Jugendliche ab ca. 16 Jahren sowie Erwachsene, insbesondere Eltern und Lehrer.

Herausgeber/Bezugsquelle: Medienzentrum (Akademie der Polizei) Freiburg.

Preis für Nichtangehörige der Polizei BW: 15 Euro.

Informationsstand „Drogen: Am Schluss bist du allein“ und „Alles nur Spaß?“ zur Gewaltprävention
Für jeden Stand steht jeweils zu den Themen „Drogen“ und „Gewalt“ ein Motiv zur Verfügung.

Die Stände werden den Dienststellen auf Anforderung zur Verfügung gestellt.

Herausgeber/Bezugsquelle: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

„Multimedialer interaktiver Präsentationsstand (MiP-Stand) für die Jugendprävention“

Multifunktionaler Präsentationsstand mit dreiseitiger Projektionsmöglichkeit aller gängigen Medien, Audioübertragung inkl. drahtloser Mikrofonanlage, Besegelungsmöglichkeiten für Drogenprävention, Gewaltprävention, Prävention im Zusammenhang mit „Neue Medien“ und Kommunale Kriminalprävention. Platzbedarf ca. 50 qm². Transport, Auf- und Abbau sowie die Einweisung in die Technik erfolgt durch das Bereitschaftspolizeipräsidium BW, Referat Öffentlichkeitsarbeit.

Herausgeber: LKA BW, Zentralstelle Prävention und Jugendsachen – Landesprävention.

ONLINE-ANGEBOTE RAUSCHGIFTKRIMINALITÄT

Internet:

Weitere Informationen können auf der Internet-Homepage der Polizei Baden-Württemberg:

www.polizei-bw.de abgerufen werden.

ANLAGEN

3 ANLAGEN

RAUSCHGIFTBAROMETER

	2009	2010		in %
Gesamt	25.198	24.441	↘	-3,0
Konsum	17.526	17.159	↘	-2,1
Cannabis	11.598	11.506	→	-0,8
Heroin	1.750	1.463	↘	-16,4
Kokain	891	838	↘	-5,9
LSD	36	26	↘	-27,8
Amphetamin	1.750	2.030	↗	+16,0
Ecstasy	382	287	↘	-24,9
Handel-/Schmuggel⁶	6.483	6.013	↘	-7,2
Cannabis	3.057	3.181	↗	+4,1
Heroin	1.018	860	↘	-15,5
Kokain	717	715	→	-0,3
LSD	15	11	↘	-26,7
Amphetamin	784	768	→	-2,0
Ecstasy	262	142	↓	-45,8
Tatverdächtige	20.440	20.267	→	-0,8
Erwachsene	15.047	14.913	→	-0,9
Heranwachsende	3.535	3.323	↘	-6,0
Jugendliche	1.807	1.968	↗	+8,9
Kinder	51	64	↗	+25,4
Nichtdeutsche	4.955	5.102	↗	+3,0
Sicherstellungen⁷				
Cannabis	1.021	880	↘	-13,8
Menge in kg	363	492	↑	+35,5
Heroin	222	234	↗	+5,4
Menge in kg	35,8	33,9	↘	-5,3
Kokain⁸	169	167	→	-1,2
Menge in kg	79,0	89,1	↗	+12,8
LSD	27	21	↘	-22,2
Menge in KE	6.352	626	↓	-
Amphetamin	384	345	↘	-10,2
Menge in kg	70,8	101,5	↑	+43,4
Ecstasy	129	76	↓	-41,1
Menge in KE	20.016	31.767	↑	+58,7

⁶ Die Handelsdelikte werden im Gegensatz zur PKS (Einzeldarstellung) auf Fachebene durch die Summe der PKS-Schlüssel 7320, 7330 und 7348-21 ff dargestellt.

⁷ Die Sicherstellungsmengen/-fälle und die Rauschgift-Todesfälle sind der FDR bzw. dem KPMD entnommen.

⁸ 2009 Großsicherstellung von ca. 18 kg Kokain durch die GER Stuttgart
2010 Großsicherstellung von ca. 54 kg Kokain durch die GER Stuttgart

ANLAGEN

EKD⁹				
Cannabis	7.173	6.921	↘	-3,5
Heroin	641	537	↘	-16,2
Kokain	660	631	↘	-4,4
LSD	41	43	↗	+4,9
Amphetamin	1.343	1.546	↗	+15,1
Ecstasy	359	282	↘	-21,4
Rauschgift-Todesfälle¹⁰	133	168	↗	+26,3
Nichtdeutsche	12	22	↑	+83,3
Aussiedler	28	36	↗	+28,5

DELIKTE

DELIKTE GESAMT

	2009	2010	in %
Delikte (gesamt)	25.198	24.441	-3,0
Besitz/Erwerb	17.526	17.159	-2,1
Handel/Schmuggel	6.483	6.013	-7,2
Beschaffungsdelikte	462	499	+8,0

DELIKTE NACH RAUSCHGIFTARTEN

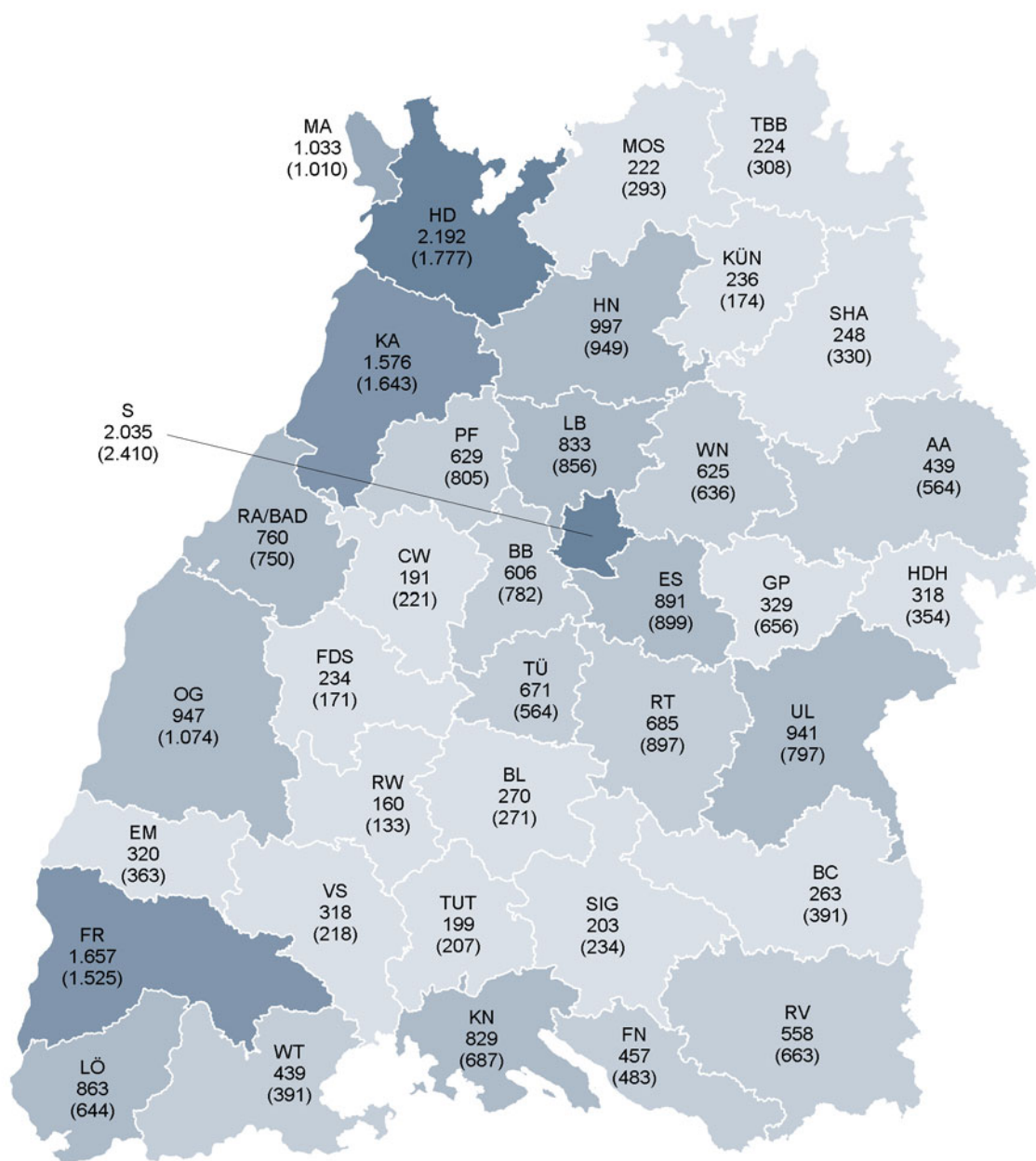
	2009	2010	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	11.598	11.506	-0,8
Cannabis Handel/Schmuggel	3.057	3.181	+4,1
Heroin Besitz/Erwerb	1.750	1.463	-16,4
Heroin Handel/Schmuggel	1.018	860	-15,5
Kokain Besitz/Erwerb	891	838	-5,9
Kokain Handel/Schmuggel	717	715	-0,3
LSD Besitz/Erwerb	36	26	-27,8
LSD Handel/Schmuggel	15	11	-26,7
Amphetamin Besitz/Erwerb	1.750	2.030	+16,0
Amphetamin Handel/Schmuggel	784	768	-2,0
Ecstasy Besitz/Erwerb	382	287	-24,9
Ecstasy Handel/Schmuggel	262	142	-45,8

⁹ Erstkonsumenten Drogen aus POLAS

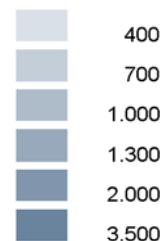
¹⁰ Die Sicherstellungsmengen/-fälle und die Rauschgift-Todesfälle sind der FDR bzw. dem KPMD entnommen.

REGIONALE VERTEILUNG

DELIKTE GESAMT

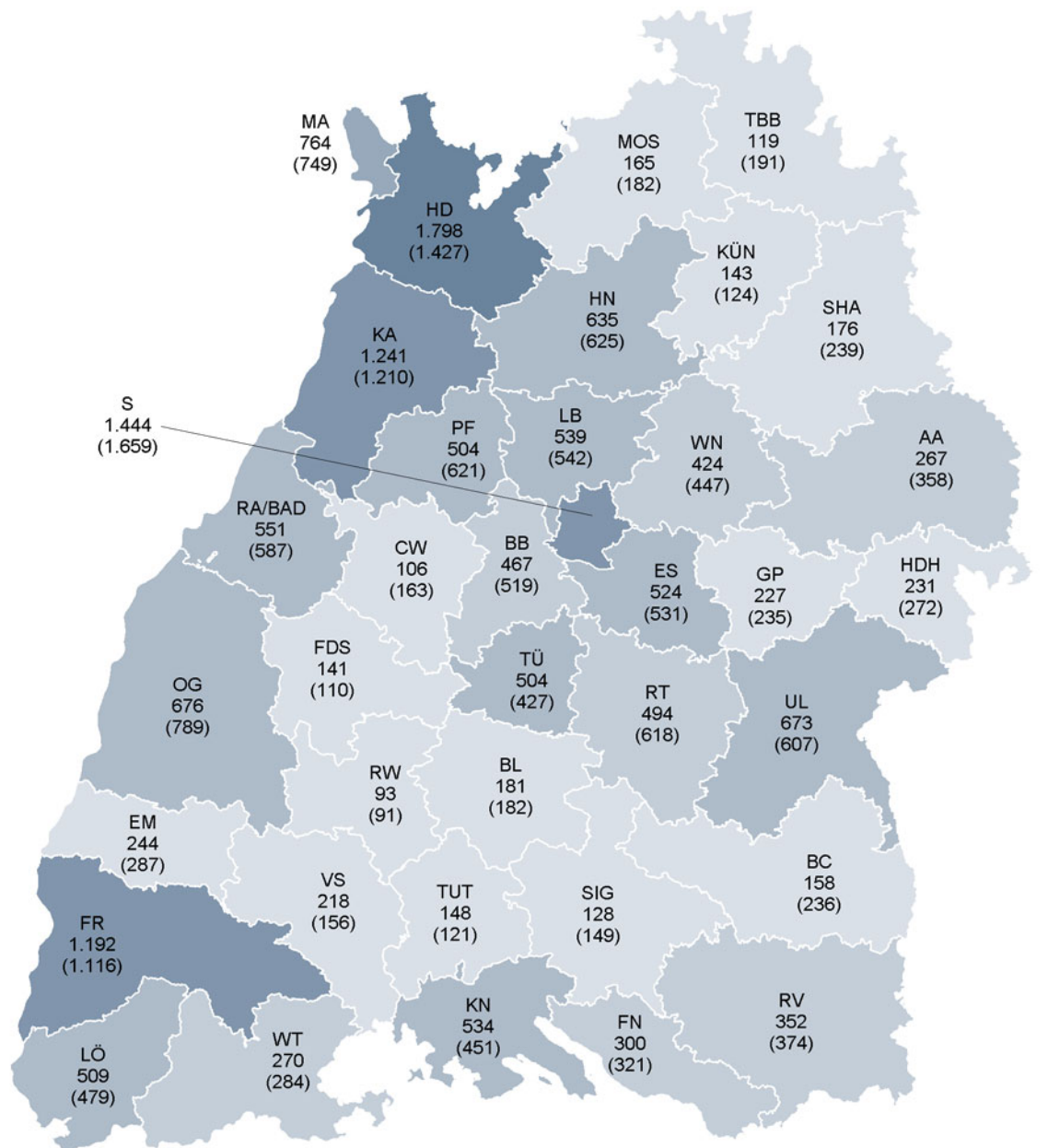


Zahlen 2010 (2009)

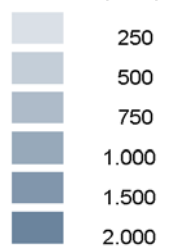


ANLAGEN

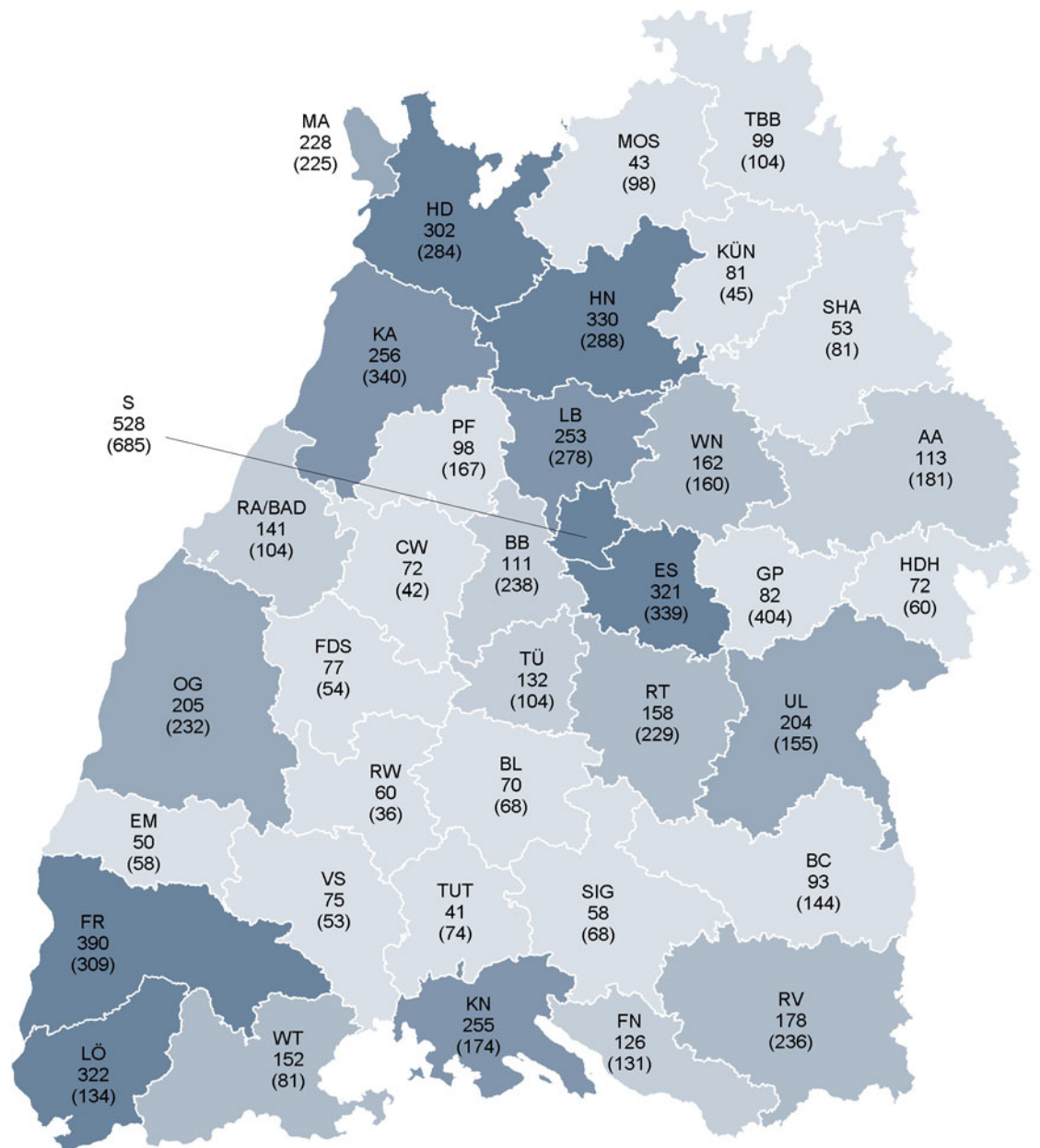
BESITZ/ERWERB



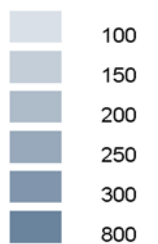
Zahlen 2010 (2009)



HANDEL UND SCHMUGGEL

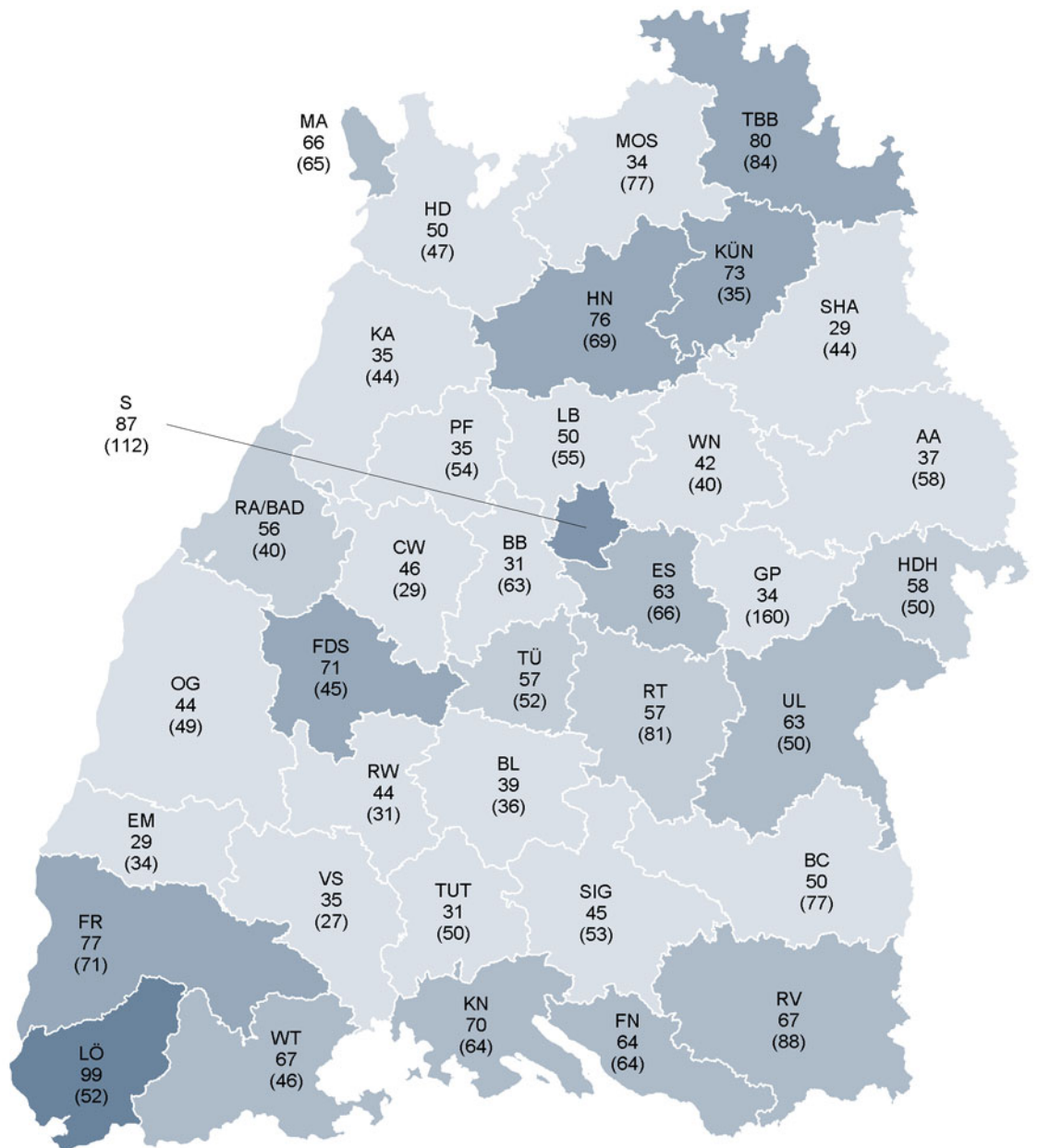


Zahlen 2010 (2009)

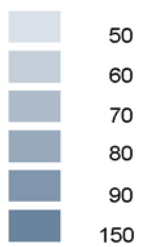


ANLAGEN

HÄUFIGKEITZIFFER HANDEL¹¹



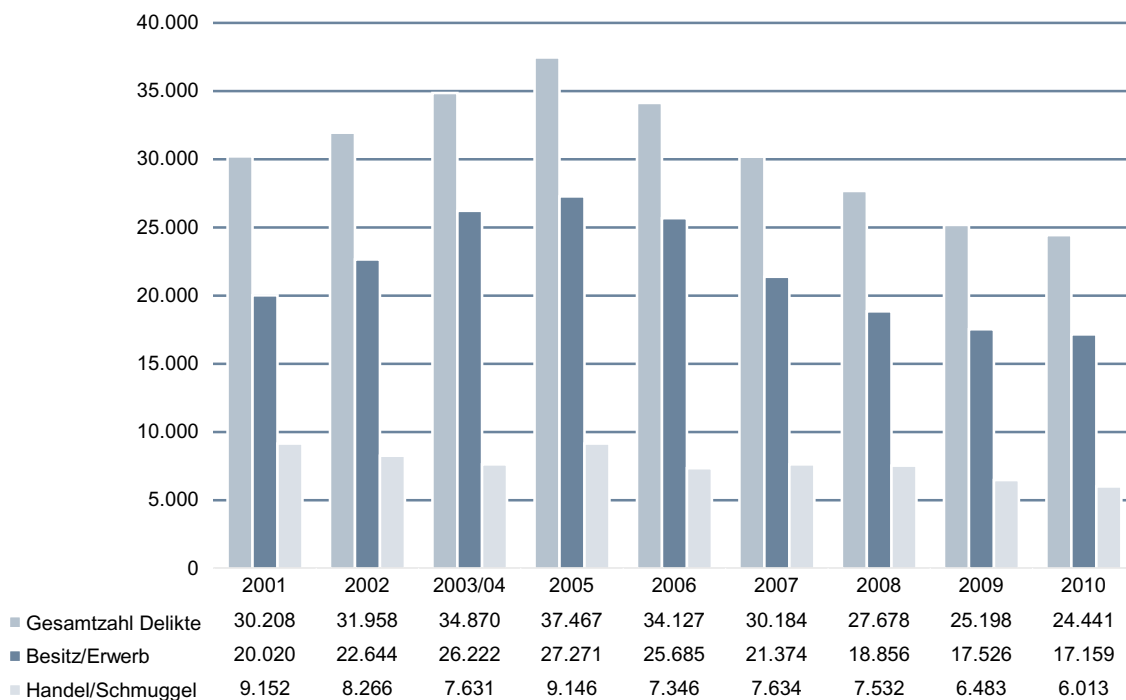
Zahlen 2010 (2009)



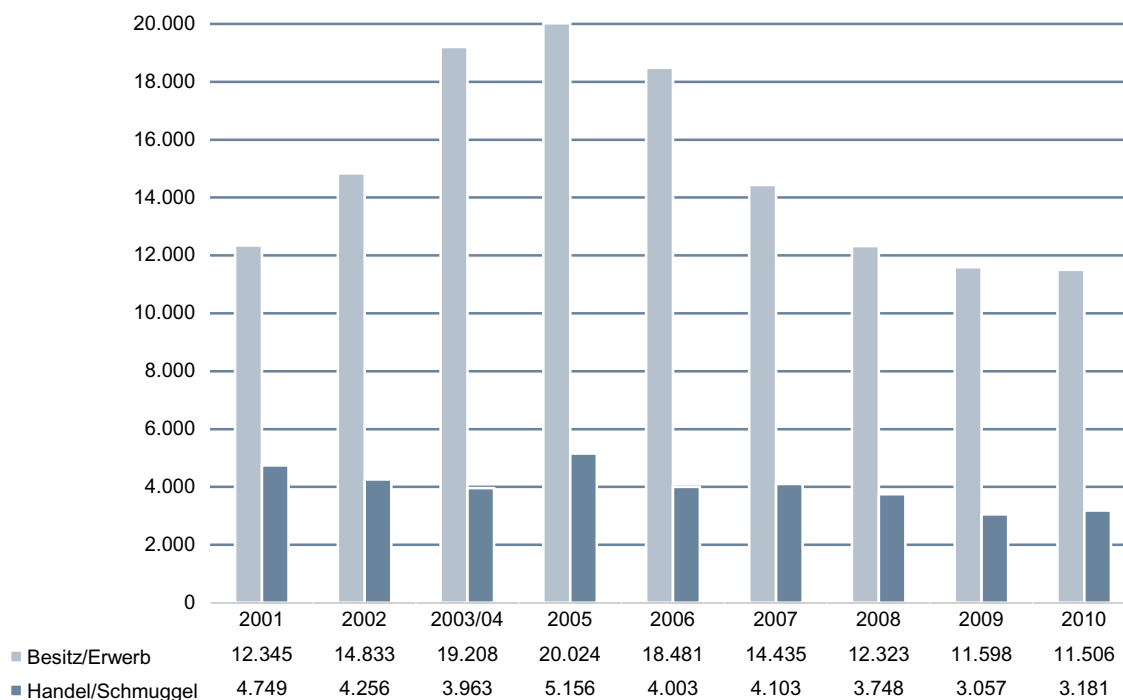
¹¹ Handelsdelikte pro 100.000 Einwohner

10-JAHRESVERGLEICHE¹²

DELIKTE GESAMT



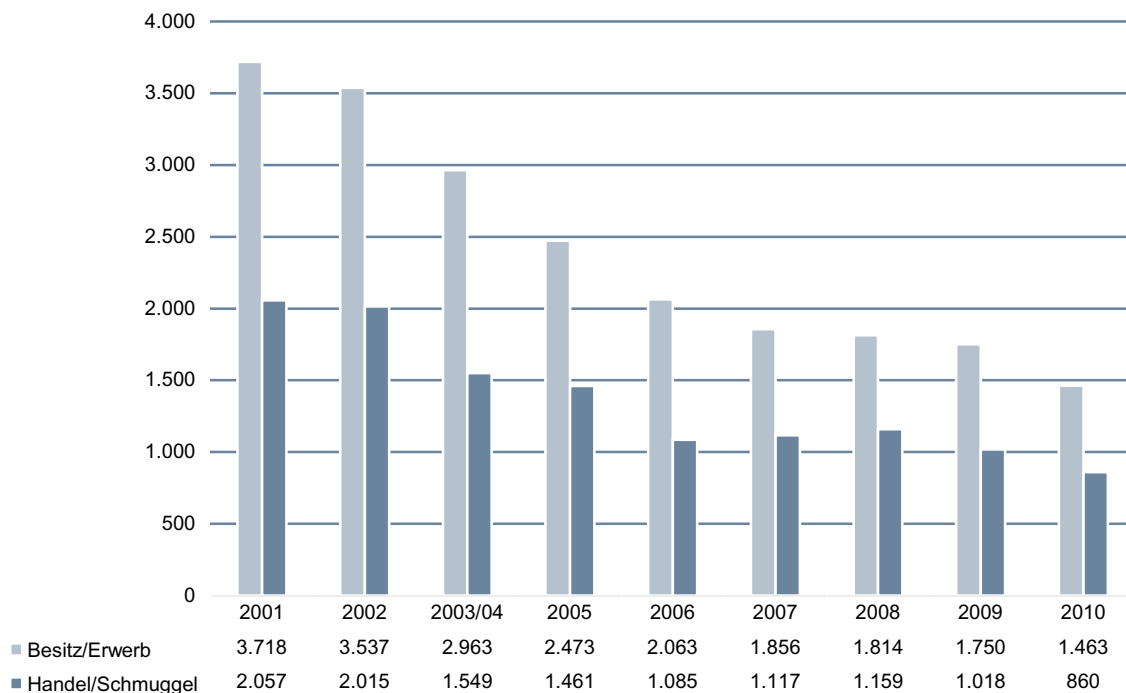
DELIKTE CANNABIS



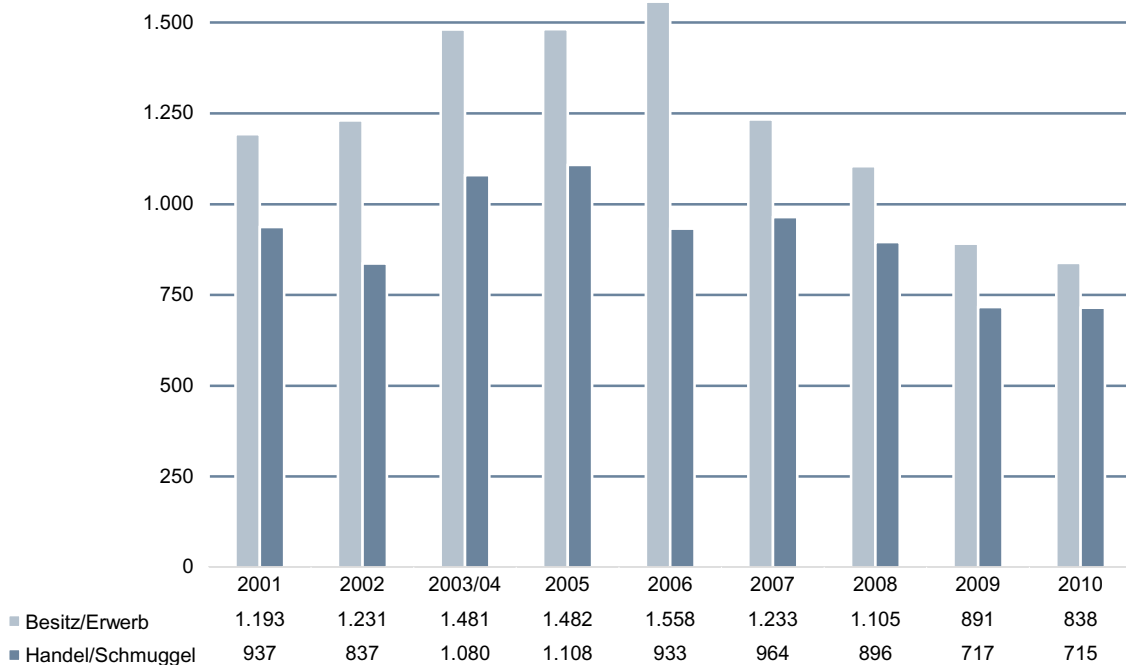
¹² Durch eine landesweite Umstellung der polizeilichen Datenverarbeitungssysteme im Jahre 2003 wurden zur Vermeidung statistischer Verzerrungen für die PKS-Daten der Jahre 2003 und 2004 Mittelwerte gebildet.

ANLAGEN

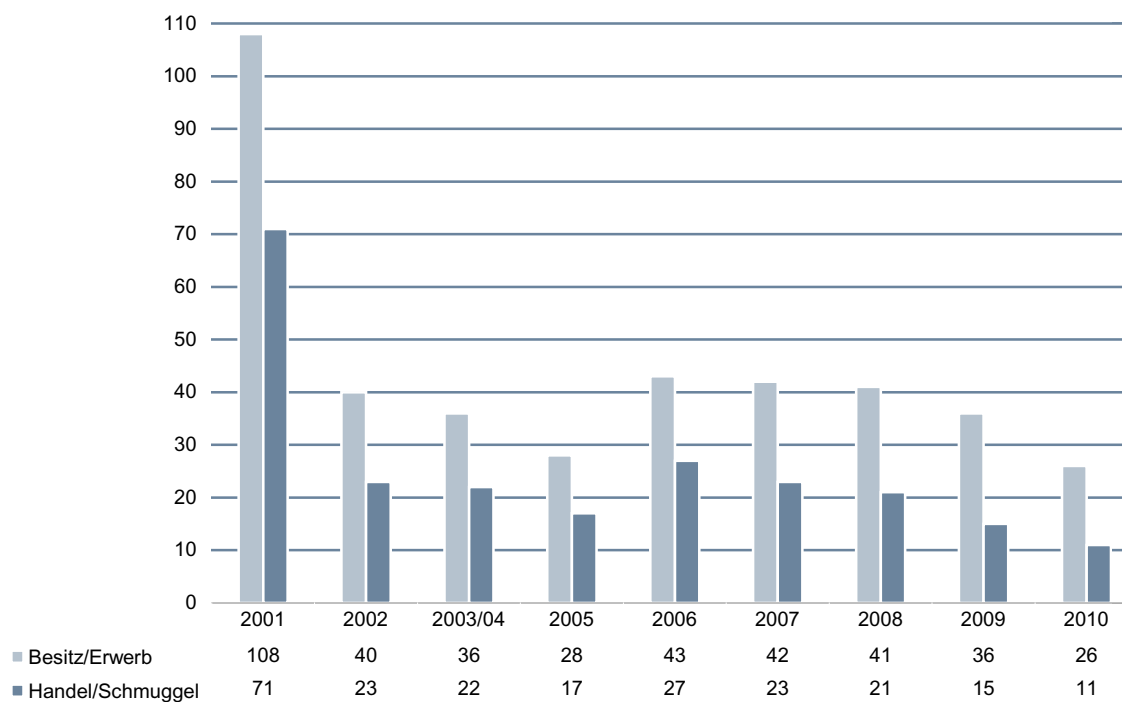
DELIKTE HEROIN



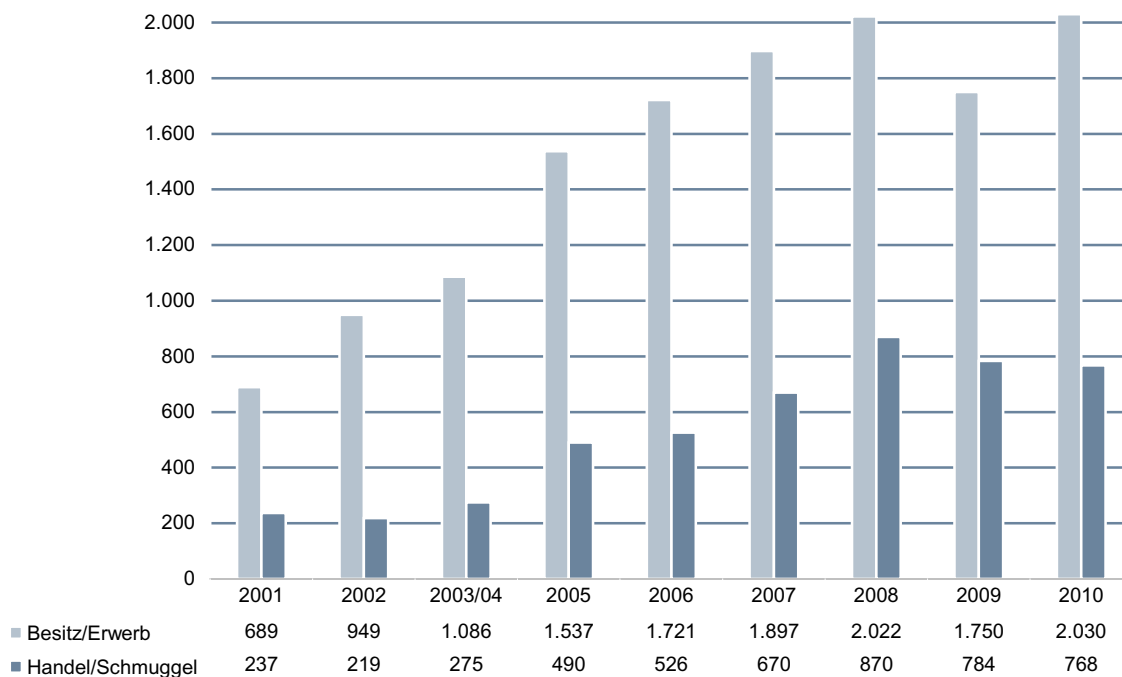
DELIKTE KOKAIN



DELIKTE LSD

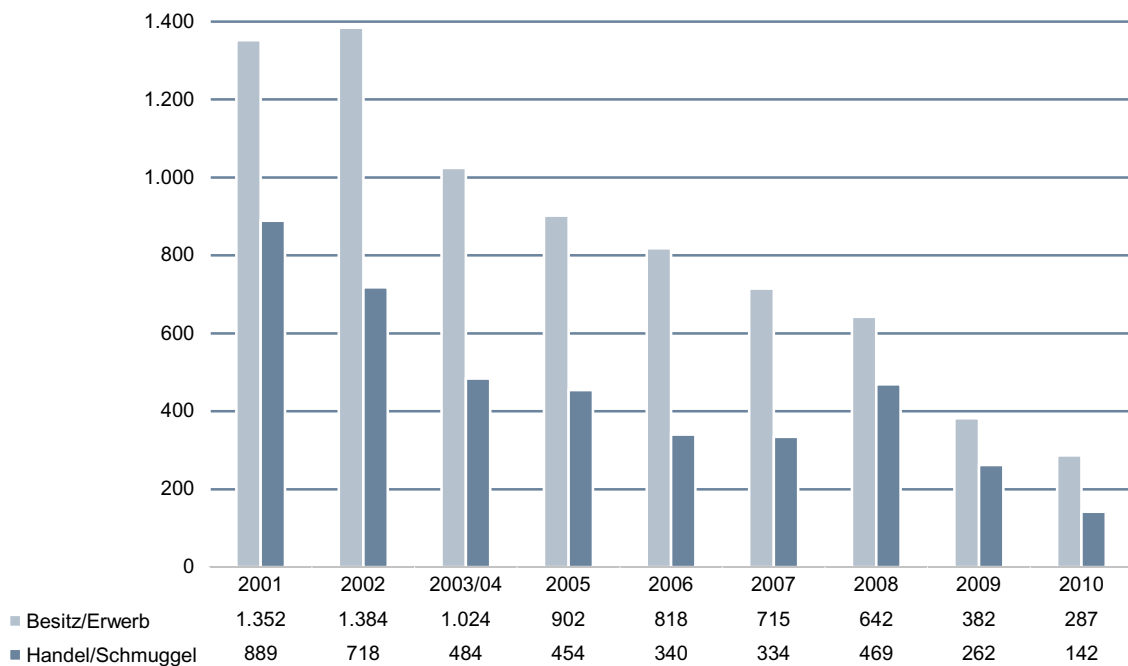


DELIKTE AMPHETAMIN



ANLAGEN

DELIKTE ECSTASY



TATVERDÄCHTIGE

TATVERDÄCHTIGE GESAMT

	2009	2010	in %
TV (gesamt)	20.440	20.267	-0,8
Besitz/Erwerb	15.275	15.045	-1,5
Handel/Schmuggel	5.825	5.687	-2,4
Beschaffungsdelikte	210	223	+6,2

TATVERDÄCHTIGE NACH RAUSCHGIFTARTEN

	2009	2010	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	10.559	10.471	-0,8
Cannabis Handel/Schmuggel	2.874	3.068	+6,8
Heroin Besitz/Erwerb	1.455	1.221	-16,1
Heroin Handel/Schmuggel	911	848	-14,4
Kokain Besitz/Erwerb	829	789	-4,8
Kokain Handel/Schmuggel	717	701	-2,2
LSD Besitz/Erwerb	35	27	-22,9
LSD Handel/Schmuggel	14	10	-28,6
Amphetamin Besitz/Erwerb	1.614	1.898	+17,6
Amphetamin Handel/ Schmuggel	757	753	-0,5
Ecstasy Besitz/Erwerb	357	278	-13,4
Ecstasy Handel/Schmuggel	255	138	-45,9

TATVERDÄCHTIGE NACH ALTERSGRUPPEN UND RAUSCHGIFTARTEN

	2009	2010	in %
Erwachsene	15.047	14.913	-0,9
Heranwachsende	3.535	3.323	-6,0
Jugendliche	1.807	1.968	+8,9
Kinder	51	64	+25,4

ERWACHSENE

	2009	2010	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	6.873	6.803	-1,0
Cannabis Handel/Schmuggel	1.906	2.036	+6,8
Heroin Besitz/Erwerb	1.361	1.179	-13,4
Heroin Handel/Schmuggel	942	812	-13,8
Kokain Besitz/Erwerb	737	715	-3,0
Kokain Handel/Schmuggel	666	647	-2,9
LSD Besitz/Erwerb	24	22	-8,3
LSD Handel/Schmuggel	11	8	-27,3
Amphetamin Besitz/Erwerb	1.256	1.474	+17,4
Amphetamin Handel/ Schmuggel	594	578	-2,7
Ecstasy Besitz/Erwerb	235	206	-12,3
Ecstasy Handel/Schmuggel	172	105	-39,0

ANLAGEN

HERANWACHSENDE

	2009	2010	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	2.287	2.157	-5,7
Cannabis Handel/Schmuggel	614	633	+3,1
Heroin Besitz/Erwerb	84	37	-56,0
Heroin Handel/Schmuggel	41	34	-17,1
Kokain Besitz/Erwerb	82	59	-28,0
Kokain Handel/Schmuggel	40	39	-2,5
LSD Besitz/Erwerb	8	4	-50,0
LSD Handel/Schmuggel	2	2	-
Amphetamin Besitz/Erwerb	288	333	+15,6
Amphetamin Handel/ Schmuggel	146	141	-3,4
Ecstasy Besitz/Erwerb	97	53	-45,4
Ecstasy Handel/Schmuggel	67	25	-62,7

JUGENDLICHE

	2009	2010	in %
Cannabis Besitz/Erwerb	1.356	1.461	+7,7
Cannabis Handel/Schmuggel	353	392	+11,0
Heroin Besitz/Erwerb	10	5	-50,0
Heroin Handel/Schmuggel	8	2	-75,0
Kokain Besitz/Erwerb	10	14	+40,0
Kokain Handel/Schmuggel	11	14	+27,3
LSD Besitz/Erwerb	3	0	-
LSD Handel/Schmuggel	1	0	-
Amphetamin Besitz/Erwerb	69	89	+29,0
Amphetamin Handel/ Schmuggel	17	33	+94,1
Ecstasy Besitz/Erwerb	25	18	-28,0
Ecstasy Handel/Schmuggel	16	8	-50,0

KINDER

	2009	2010	+ / -
Cannabis Besitz/Erwerb	43	50	7
Cannabis Handel/Schmuggel	1	7	6
Heroin Besitz/Erwerb	0	0	-
Heroin Handel/Schmuggel	0	0	-
Kokain Besitz/Erwerb	0	1	1
Kokain Handel/Schmuggel	0	1	1
LSD Besitz/Erwerb	0	1	1
LSD Handel/Schmuggel	0	0	-
Amphetamin Besitz/Erwerb	1	2	1
Amphetamin Handel/ Schmuggel	0	1	1
Ecstasy Besitz/Erwerb	0	1	1
Ecstasy Handel/Schmuggel	0	0	-

AUSLÄNDERBETEILIGUNG¹³

AUSLÄNDISCHE TATVERDÄCHTIGE GESAMT

	2009	2010	in %
Tatverdächtige gesamt	20.440	20.267	-0,8
Ausländische TV	4.955	5.102	+3,0
Ausländeranteil in %	24,2	25,2	./.

AUSLÄNDISCHE TATVERDÄCHTIGE NACH DELIKTSARTEN

Besitz/Erwerb	2009	2010	in %
Tatverdächtige gesamt	15.275	15.045	-1,5
Ausländische TV	3.614	3.607	-0,2
Ausländeranteil in %	23,7	24,1	./.

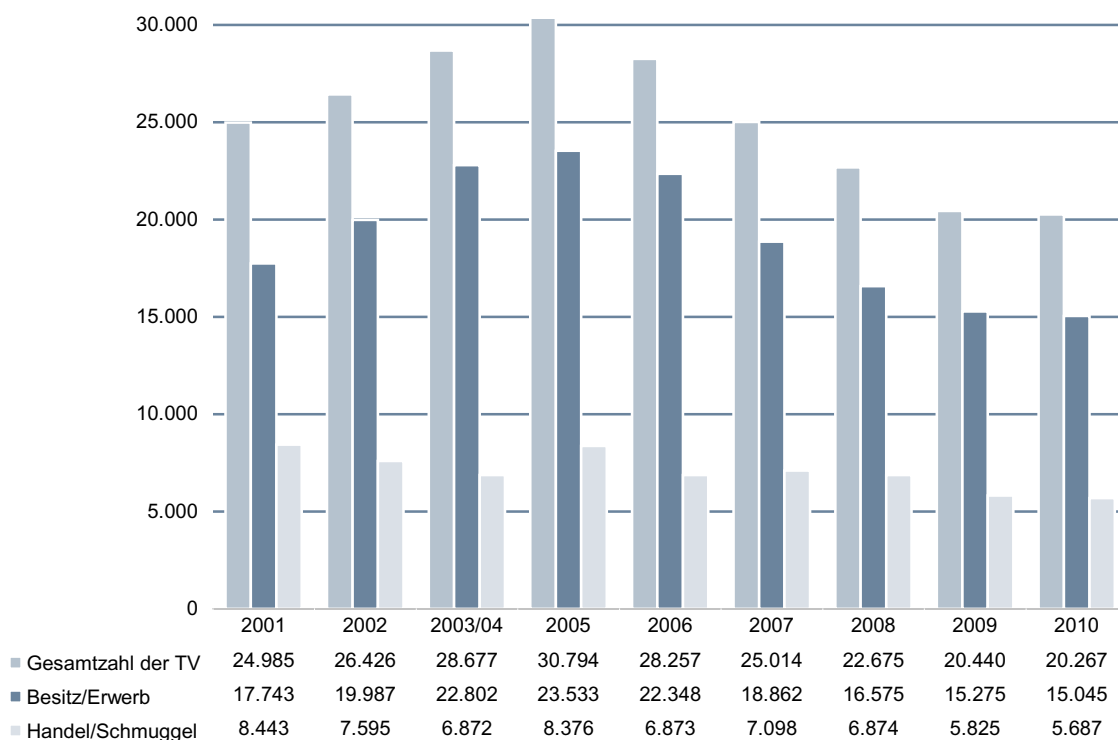
Handel/Schmuggel	2009	2010	in %
Tatverdächtige gesamt	5.825	5.687	-2,4
Ausländische TV	1.531	1.598	+4,4
Ausländeranteil in %	26,3	28,0	./.

¹³ PKS

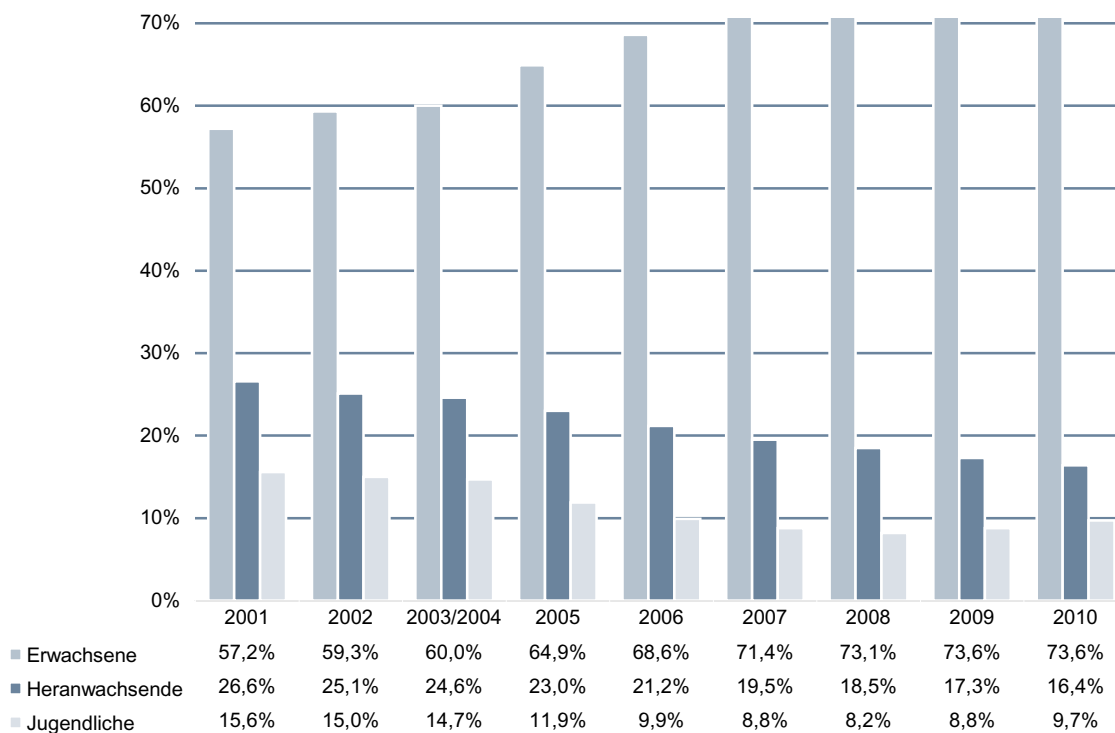
ANLAGEN

10-JAHRESVERGLEICHE

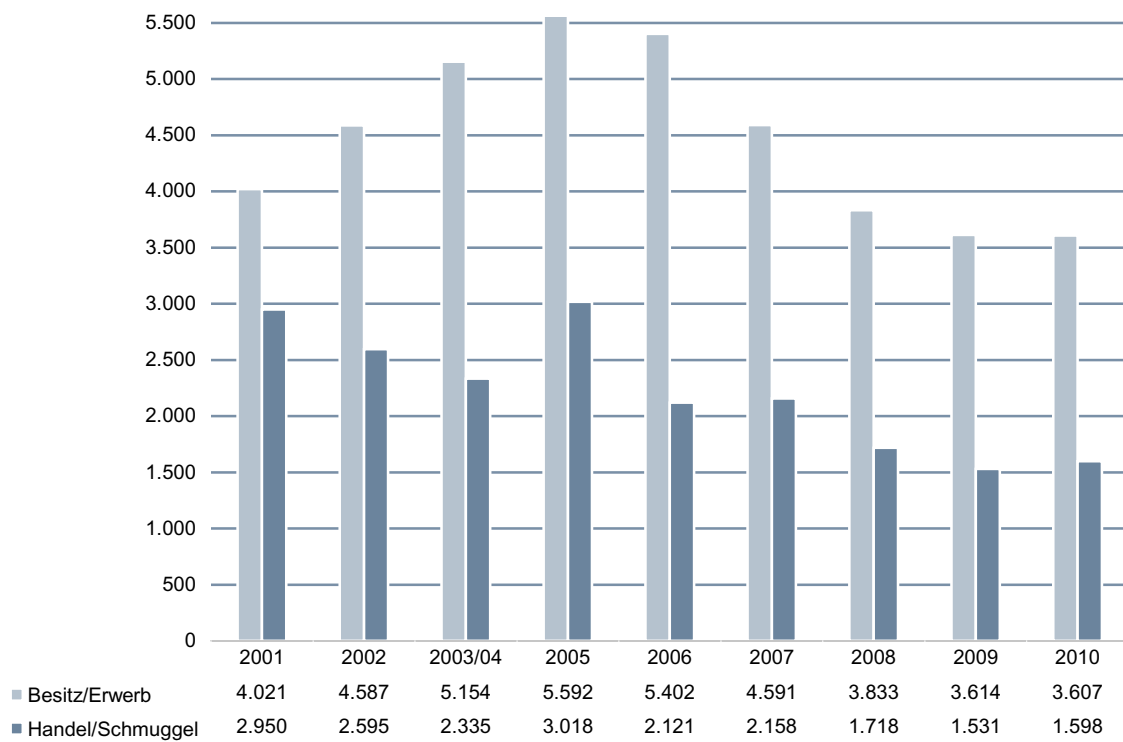
TATVERDÄCHTIGE GESAMT



TATVERDÄCHTIGE NACH ALTERSGRUPPEN



NICHTDEUTSCHE TATVERDÄCHTIGE

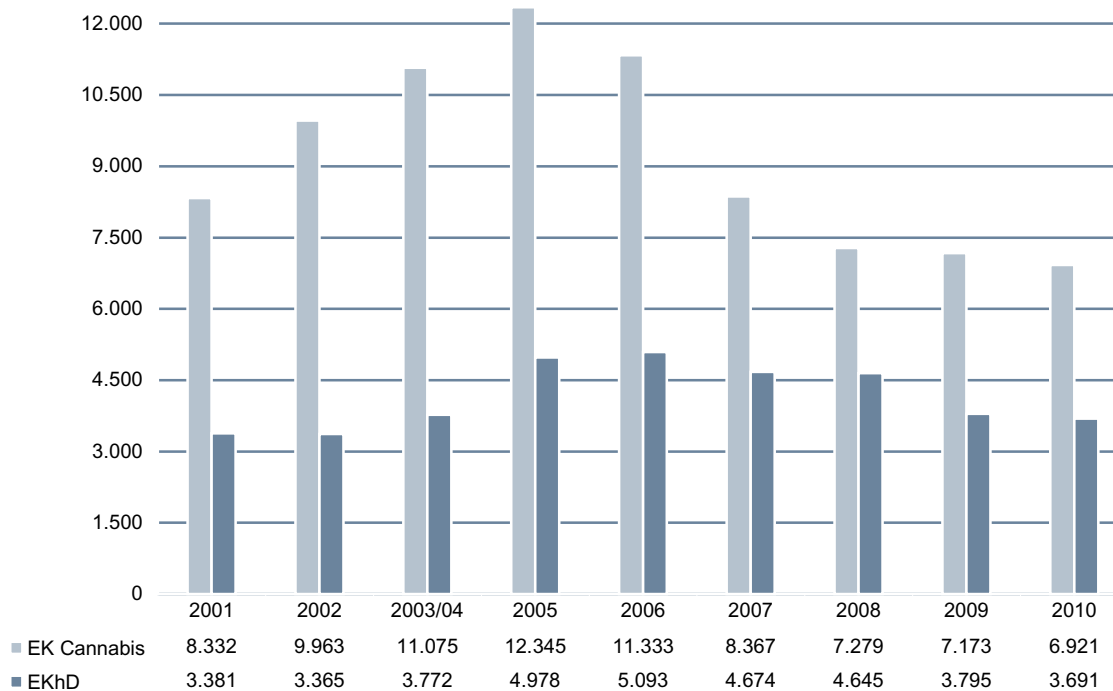


ANLAGEN

ERSTKONSUMENTEN DROGEN

	Gesamt	Erwachsene	Heranw.	Jugendliche	Kinder
Cannabis					
2009	7.173	4.301	1.746	1.095	31
2010	6.921	4.122	1.554	1.201	44
in %	-3,5	-4,2	-11,0	+9,7	+41,9
EKhD gesamt					
2009	3.795	3.110	557	128	0
2010	3.691	2.562	483	140	6
in %	-2,7	-17,6	-13,3	+9,4	-
Heroin					
2009	641	561	73	7	0
2010	537	510	23	4	0
in %	-16,2	-9,1	-68,5	-42,9	-
Kokain					
2009	660	582	75	3	0
2010	631	564	56	11	0
in %	-4,4	-3,1	-25,3	-	-
LSD					
2009	41	33	8	0	0
2010	43	36	5	2	0
in %	+4,9	+9,1	-37,5	-	-
Amphetamin					
2009	1.343	1.028	245	70	0
2010	1.546	1.179	289	76	2
in %	+15,1	+14,7	+18,0	+8,6	-
Ecstasy					
2009	359	257	81	21	0
2010	282	217	50	15	0
in %	-21,4	-15,6	-38,3	-28,6	-
Sonstige					
2009	751	649	75	27	0
2010	652	556	60	32	4
in %	-13,2	-14,3	-20,0	+18,5	-

ERSTKONSUMENTEN DROGEN



SICHERSTELLUNGSFÄLLE/-MENGE

FÄLLE

	Cannabis	Heroin	Kokain	LSD	Amphetam.	Ecstasy
2009	1.021	222	169	27	384	129
2010	880	234	167	21	345	76
in %	-13,8	+5,4	-1,2	-22,2	-10,2	-41,1

MENGE

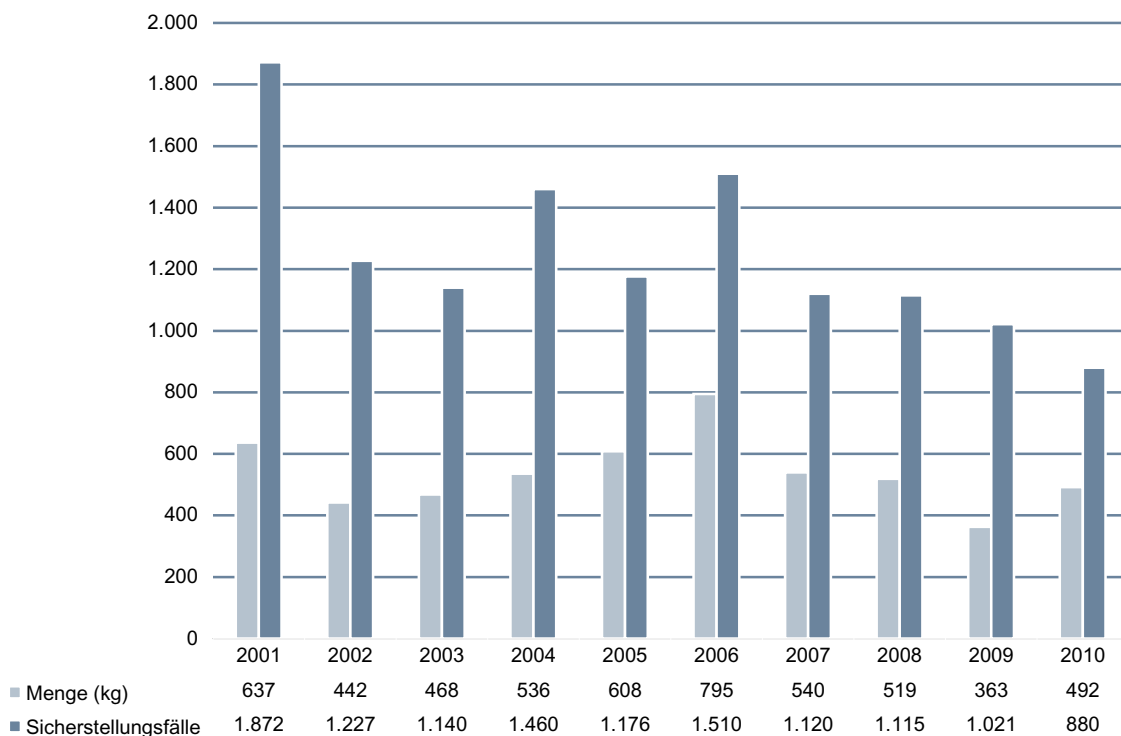
	Cannabis/kg	Heroin/kg	Kokain/kg ¹⁴	LSD/St	Amph./kg	Ecstasy/St
2009	363	35,8	79,0	6.352	70,8	20.016
2010	492	33,9	89,1	626	101,5	31.767
in %	+35,5	-5,3	+12,8	-	+43,4	+58,7

¹⁴ 2009 Großsicherstellung von ca. 18 kg Kokain durch die GER Stuttgart
2010 Großsicherstellung von ca. 54 kg Kokain durch die GER Stuttgart

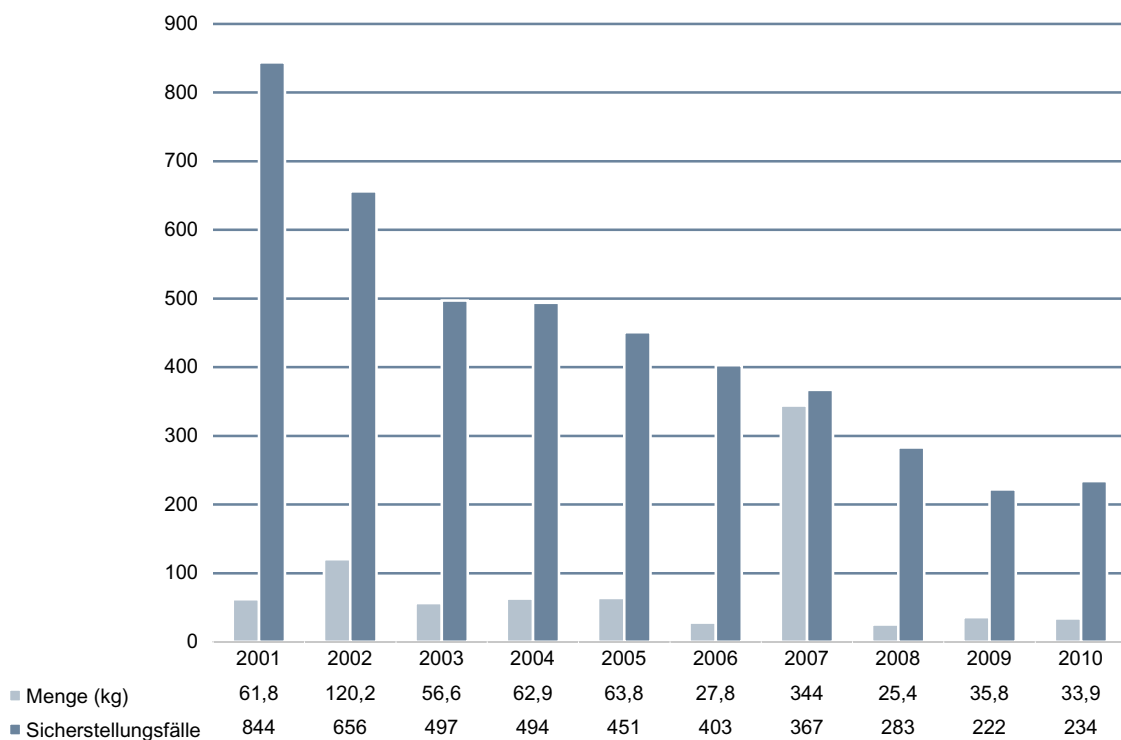
ANLAGEN

10-JAHRESVERGLEICHE

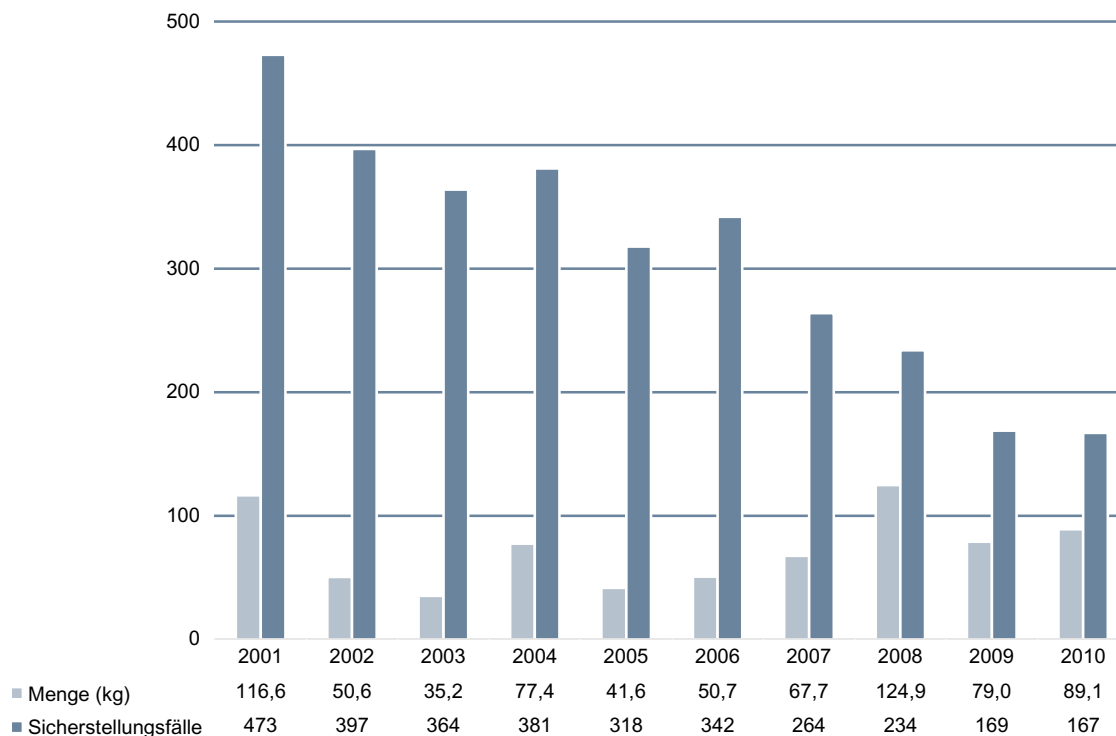
SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE CANNABIS



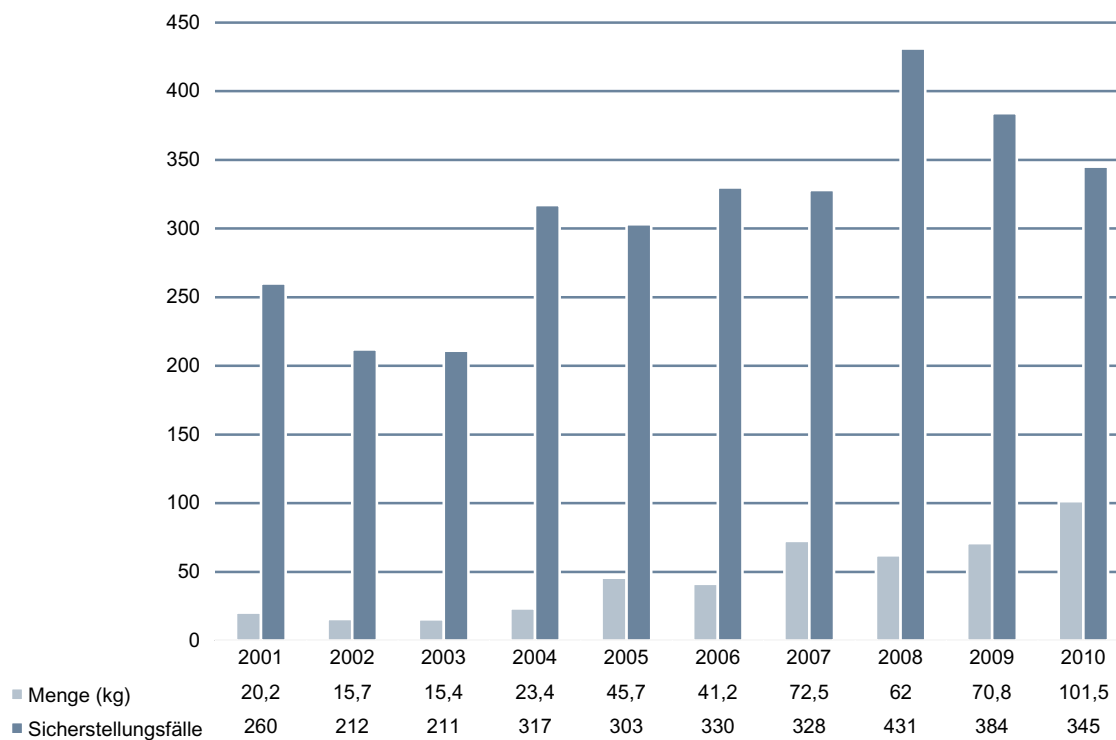
SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE HEROIN¹⁵



¹⁵ 2007 Großsicherstellung von ca. 300 kg Heroin durch die PD Ulm

SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE KOKAIN¹⁶

SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE AMPHETAMIN



¹⁶ 2008 Großsicherstellung von ca. 50 kg Kokain durch das PP Mannheim
 2009 Großsicherstellung von ca. 18 kg Kokain durch die GER Stuttgart
 2010 Großsicherstellung von ca. 54 kg Kokain durch die GER Stuttgart

ANLAGEN

SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE LSD

LSD	Fälle	Menge
2001	49	1.647
2002	24	13.624
2003	23	4.302
2004	21	247
2005	24	976
2006	27	5.021
2007	31	1.179
2008	25	1.489
2009	27	6.352
2010	21	626

SICHERSTELLUNGSFÄLLE / -MENGE ECSTASY

Ecstasy	Fälle	Menge
2001	451	99.610
2002	311	111.624
2003	226	145.315
2004	298	125.927
2005	214	185.645
2006	208	106.111
2007	172	62.939
2008	199	57.391
2009	129	20.016
2010	76	31.767

RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE¹⁷

	2009	2010	in %
Gesamt	133	168	+26,3
Aussiedler	28	36	+28,5
Ausländer	12	22	+83,3
Selbsttötung	4	2	- 50,0
Einstieg mit harten Drogen	43	54	+25,6
Einstieg mit Cannabis	34	24	-29,4
Durchschnittsalter	35,5	34,8	./.

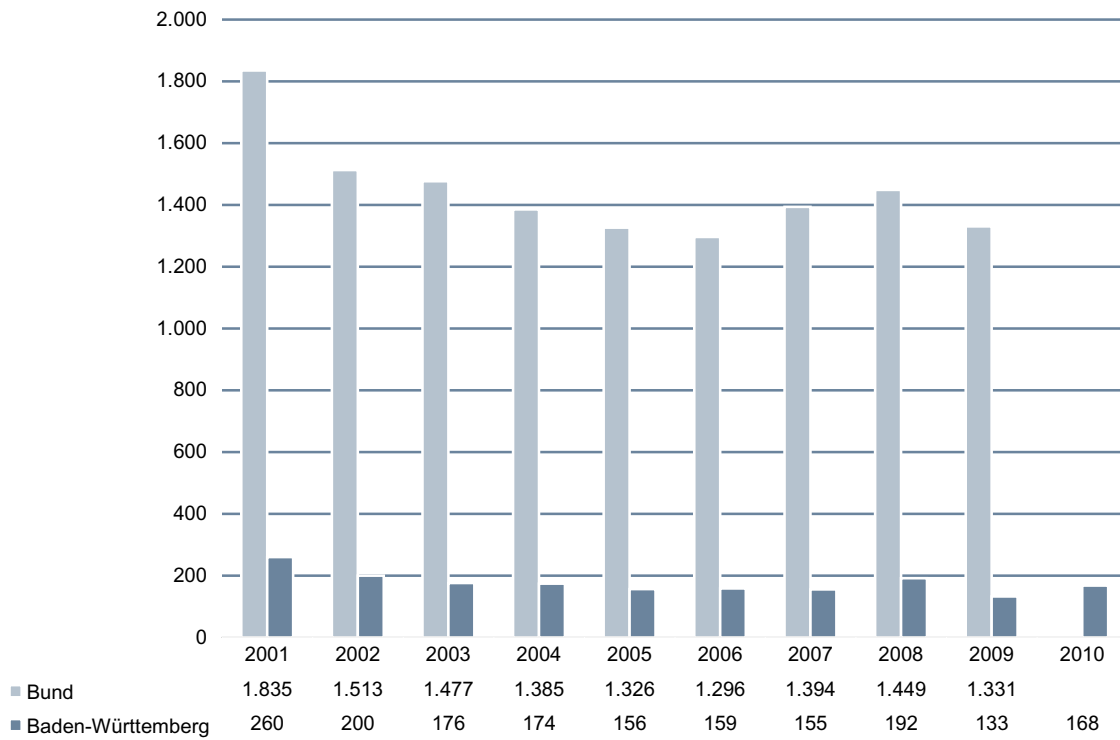
TODESURSACHEN

Todesursachen	2009			2010		
	ges.	männlich	weiblich	ges.	männlich	weiblich
Überdosis von						
Heroin	52	45	7	66	56	10
Heroin i.V.m. sonstigen Drogen	26	24	2	48	46	2
Kokain	0	0	0	0	0	0
Kokain i.V.m. sonstigen Drogen	9	8	1	2	2	0
Amphetamin	0	0	0	1	1	0
Amphetamin i.V.m. sonstigen Drogen	3	2	1	5	5	0
Ecstasy	0	0	0	0	0	0
Ecstasy i.V.m. sonstigen Drogen	1	1	0	0	0	0
Substitutionsmittel	9	6	3	10	8	2
davon Methadon/Polamidon	7	4	3	9	7	2
davon Subutex	2	2	0	1	1	0
Substitutionsmittel i.V.m. sonstigen Drogen	28	23	5	13	8	5
davon Methadon/Polamidon	24	20	4	11	7	4
davon Subutex	4	3	1	2	1	1
Sonstige BtM/Drogenart nicht bekannt	0	0	0	8	8	0
Suizid	4	3	1	2	2	0
Langzeitschäden	1	1	0	11	9	2
Unfall/Sonstige	0	0	0	2	1	1
Gesamt	133	113	20	168	146	22
Maßnahmen						
Chemisch-Toxikologisches Gutachten	76	64	12	102	87	15
Obduktion	57	50	7	63	56	7
Feststellungen						
HIV	3	3	0	6	3	3
Hepatitis	23	19	4	25	19	6

¹⁷ Die Rauschgift-Todesfälle sind der FDR bzw. dem KPMD entnommen.

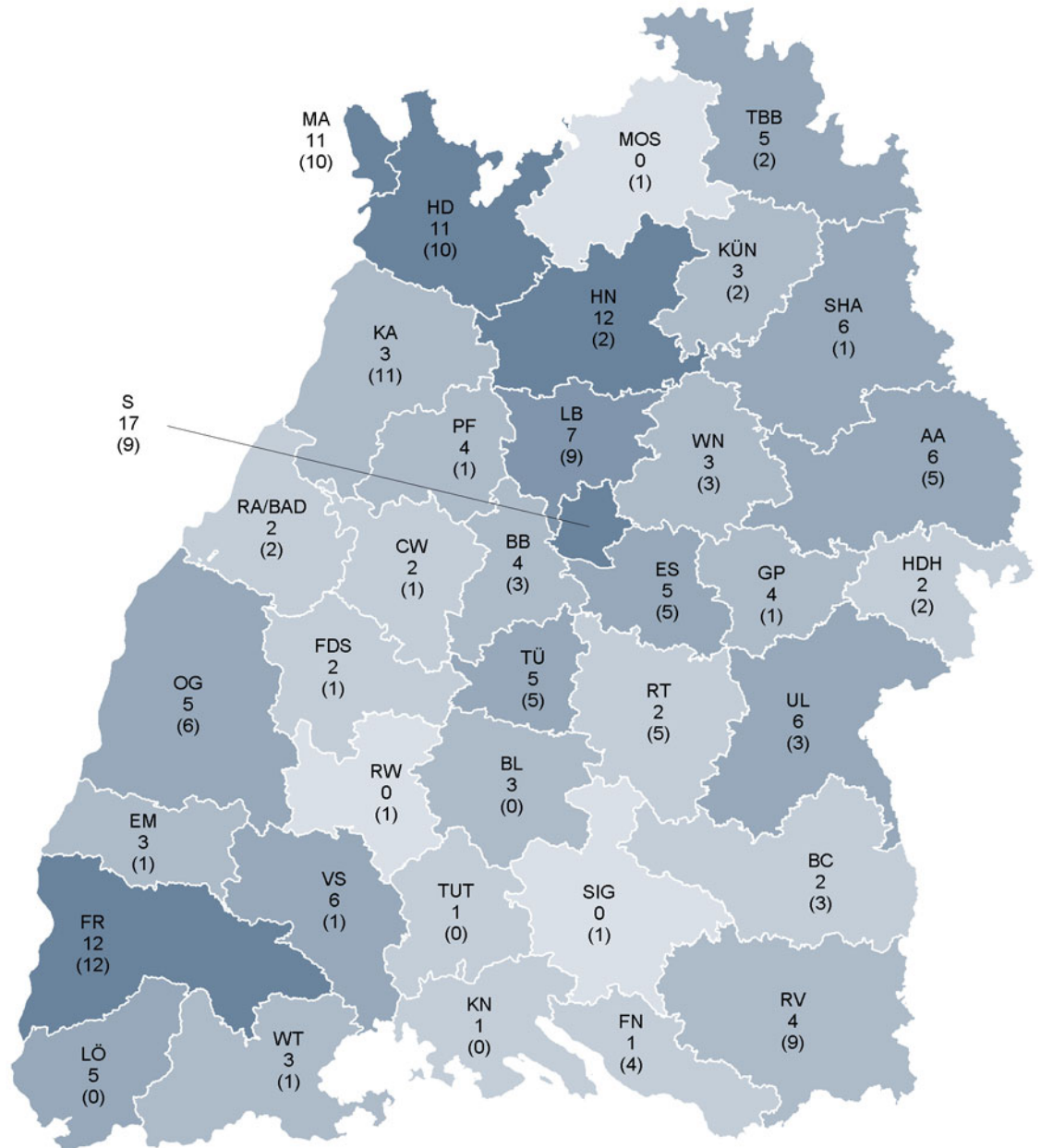
ANLAGEN

RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE IM BUND/LANDESVERGLEICH¹⁸

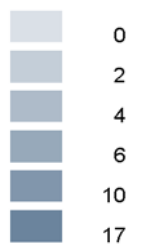


¹⁸ Bundeszahlen für das Jahr 2010 liegen noch nicht vor.

RAUSCHGIFT-TODESFÄLLE REGIONALE VERTEILUNG



Zahlen 2010 (2009)



ANLAGEN

DROGEN IM STRASSENVERKEHR

	2006	2007	2008	2009	2010
Verkehrsunfälle	608	561	496	430	376
Getötete	22	14	8	3	6
Schwerverletzte	116	106	85	71	59
Leichtverletzte	273	248	202	158	136

VERMÖGENSABSCHÖPFUNG

Vermögensabschöpfungen	2009	2010	Zunahme/ Abnahme	durchschnittlich in Euro pro Fall
Sicherung in Euro	2.265.999	3.014.193	33,0%	5.260

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 0711 5401-2020 und -2021

Fax 0711 5401-2025

E-Mail stuttgart.lka.oe@polizei.bwl.de

2010

